

Leipzig. Die Haltung...
wöchentlich mit Ausnahme des
Montags täglich und wird
Nachmittags 4 Uhr aus-
gegeben.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

In bezug durch alle
Postämter des In- und
Auslandes, sowie durch die
Expedition in Leipzig
(Querstraße Nr. 8).

Preis für das Viertel-
jahr 1 1/2 Thlr.; jede ein-
zelne Nummer 2 Ngr.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz.»

Insertionsgebühr
für den Raum einer Zeile
2 Ngr.

Deutschland.

† Aus Süddeutschland, 26. April. Eine der kölner gleiche Katastrophe zwischen den Staatsregierungen und dem römischen Episkopat bereitet sich in diesem Augenblicke, wie damals am Niederrhein so jetzt am Oberrhein, vor oder sie ist bereits so weit gediehen, daß sie ohne eine Niederlage der einen von den streitenden Mächten nicht mehr beseitigt werden kann. Herausfordernd hatte selbst der damalige Erzbischof von Köln die preussische Regierung nicht behandelt, als dies jetzt der Erzbischof von Freiburg sammt den Bischöfen von Rottenburg, Mainz, Fulda und Limburg der Staatsgewalt in Württemberg, Baden, beiden Hessen und Nassau gegenüber thun. Unter dem von damals her noch wohlbekanntem Feldgeschrei: Man muß Gott, d. h. dem aus dem Mittelalter herrührenden römischen Kirchenrecht, welches die Jesuiten jetzt überall restauriren wollen, mehr gehorchen als den Menschen, d. h. der duldsamen religiösen Gesetzgebung des 19. Jahrhunderts, kündigen die obengenannten Prälaten offen ihren Regierungen den Gehorsam auf, wenn man sie nach ihrem römischen Kanonenrechte nicht gewähren läßt, und deuten ziemlich deutlich auf die daraus entstehenden Folgen hin. Das ist der Dank, welchen jene Staatsbehörden dafür ernten, daß sie der römischen Kirche eine freiere Bewegung als früher gestatten wollen. Werden die Regierungen dem Ultramontanismus noch weiter nachgeben? Werden sie jetzt, wo den politischen Wählern mit Recht mit so großer Energie entgegengearbeitet wird, es dulden, daß die Hierarchie der Staatsgewalt ihre Autorität raube? Schon hat der König von Württemberg diesen ebenso unzeitigen als ungerechten Anmaßungen mit der an ihm bekannten Thatkraft geantwortet. Ein Gleiches hat Baden gethan und die übrigen Regierungen werden diesem Beispiele folgen. Sie können dies, ohne befürchten zu dürfen, daß ihnen aus ihrem Widerstande gegen die Hierarchie ähnliche bittere Früchte erwachsen würden als Preußen beim kölner Streit. Dies muß aus Staatsklugheit schon die Misstimmung seiner fast sechs Millionen Katholiken möglichst vermeiden. Was haben aber die Mittelstaaten von einer etwaigen Unzufriedenheit des bigoten Theils ihrer katholischen Unterthanen zu fürchten? Keine deutsche Regierung, selbst keine katholische würde eine Revolution in der Kutte unterstützen. Die hierarchische Opposition kann daher leicht voraussehen, welche Folgen ihre Schildehebung haben würde. Deshalb wird sie auch gewiß unterbleiben. Indes wird diese neue Auflehnung gegen die Staatsgesetze dazu nügen, den Charakter der ultramontanen Partei immer mehr zu enthüllen, ihre Schwäche furchtlosen Gegnern gegenüber darzuthun und sie aus der Offensive, die sie seit einiger Zeit ergriffen, in die Defensive zurückzuwerfen.

Preußen. Berlin, 27. April. Die I. Kammer hat gestern über die abweichenden Beschlüsse der II. Kammer in Betreff der Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen berathen und trat fast überall denselben bei. Auch der Grundfag der Unzulässigkeit der Progressivsteuer fiel, nachdem noch einige Redner den wol nicht ernsthaft gemeinten Versuch, ihn aufrecht zu erhalten, gemacht hatten. Der Wegfall wurde einstimmig beschlossen. Bei dem §. 62 ging die Kammer unter Ablehnung des Beschlusses des andern Hauses auf ihren frühern Beschluß zurück, mit dem sich der Minister einverstanden erklärte und der den Polizeianwaltern eine „angemessene Entschädigung“ zusagt, während die II. Kammer dieselbe ausdrücklich „aus der Staatskasse“ gewähren wollte. Eine Einigung über die jetzt noch bestehenden Abweichungen scheint zweifellos. — In der II. Kammer war, wie schon erwähnt, eine von sämmtlichen Abgeordneten Berlins und außerdem unter Andern von Alexander v. Humboldt unterzeichnete Petition um Aufrechthaltung des Art. XII der Verfassung, Gleichstellung der Rechte sämmtlicher Staatsbürger in religiöser Beziehung und Zulassung der Juden zu Staats- und Gemeindeämtern eingegangen. Da dieselbe in dieser Session nicht mehr zur Erledigung kommt, so beantragte der Präsident die Verlesung derselben. Abg. v. Kleist-Regow war gegen diesen Antrag. Er könne nicht einsehen, warum man eine Petition, trage sie auch den Namen eines Schuhmachers, anders behandeln solle als diese, die den Namen Humboldt's führe. Namen dürften hier nicht entscheiden. Der Präsident erklärte aber, daß ihm der genannte Name allerdings höher stehe, und brachte seinen Antrag zur Abstimmung. Er wurde angenommen und die Petition demgemäß verlesen. Während dessen entfernten sich eine große Anzahl der Mitglieder der Rechten.

Die Regierungsvorlage über die Eheschließungen preussischer Unterthanen in außereuropäischen Ländern durch die preussischen Consuln hat auf gewisser Seite Bedenken erregt, weil man darin eine theilweise Einführung der Civilehe erkannte. Bei der Berathung in der Justizcommission der I. Kammer wurden diese Bedenken durch den Geh. Oberjustizrath Bischof widerlegt, indem er auf die zahlreichen Fälle hinwies, denen durch das Gesetz eine angemessene Abhülfe verschafft werden solle. Man ging deshalb auch auf den Gesegentwurf schon im Interesse der preussischen

Handelsverbindungen näher ein, weil die preussischen Consuln durch die Uebertragung der Functionen von Civilstandsbeamten an Ansehen gewinnen würden. Der Kammer ist die Vorlage mit mehreren Fassungsänderungen zur Annahme empfohlen worden.

— Das berliner Correspondenz-Bureau weiß mit Beziehung auf die Mittheilung von dem in Betreff der gemischten Ehen erlassenen päpstlichen Breve ganz bestimmt, „daß in Preußen, und noch vor wenigen Tagen in Berlin, Aufgehote confessionell gemischter Brautpaare ohne alle Schwierigkeit von der katholischen Geistlichkeit bewirkt wurden, und daß so wenig ein Dispens als ein Eid oder sonstiges Gelöbniß in Betreff der Religion, in welcher die aus der zu schließenden Ehe etwa hervorgehenden Kinder erzogen werden sollen, gefordert wurde“.

— In den Sitzungen der 4. Deputation des Criminalgerichts am 19. und 26. April ist ein Proceß gegen den ehemaligen Literaten Ad. Streckfuß wegen des von ihm verfaßten und mit Beschlag belegten Werks „Die französische Revolution“ verhandelt worden. Die Anklage lautet auf ein Vergehen, das erst in das neue Strafgesetzbuch §. 87 aufgenommen ist: auf öffentliche Rechtfertigung und Anpreisung verbrecherischer Handlungen. Diese Bestimmung des Strafgesetzes kommt im vorliegenden Falle zum ersten mal zur Anwendung; es wird ferner das Vergehen in der Art und Weise der Darstellung historischer Thatfachen gefunden; endlich bildete das incriminirte Werk schon einmal den Gegenstand einer vor dem Schwurgerichte verhandelten Anklage. Zu der ursprünglichen Anklage ist noch infolge des bereits in einem frühern Audienztermine vom Angeklagten erhobenen Einwandes, daß die 6. Lieferung der zweiten Auflage des incriminirten Werks nicht verbreitet worden sei, ein Nachtrag von der Staatsanwaltschaft eingereicht worden, inhielt dessen sich zwar allerdings Exemplare dieser Lieferung im Publicum nicht hätten ermitteln lassen, daß jedoch, wie in den polizeilichen Verhandlungen, das Verfahren wider den Buchhändler Nelte wegen Concessionentziehung betreffend, sich herausgestellt habe, 1000 Exemplare dieser Lieferung gedruckt und 500 dann dem Angeklagten gefahrt zugegangen seien, deren Verbleib nicht hat nachgewiesen werden können, und daß die dringende Vermuthung für deren Verbreitung streite. Der Angeklagte, der ohne Vertheidiger erschienen war, machte im Audienztermine zwei Präjudicialerwände: einmal den, daß bereits ein Urtheil des Schwurgerichtshofs vorhanden sei, wonach er wegen des Inhalts ebendesselben Werks von der damals gegen ihn erhobenen Anklage freigesprochen worden, sodas er keinen Anstand genommen, eine zweite Auflage von dem Werke zu veranstalten und hierbei sogar die Vorsicht beobachtet habe, die Einleitung zur ersten Auflage, aus der viele Stellen incriminirt gewesen seien, bei der zweiten Auflage ganz wegzulassen. Der zweite Einwand betraf die nach Behauptung des Angeklagten nicht geschene Verbreitung der 6. Lieferung zweiter Auflage im Sinne des Gesetzes. Der Angeklagte ließ sich sodann auch über den Inhalt des Werks selbst aus, widerlegte die von der Staatsanwaltschaft aus den incriminirten Stellen gezogenen Schlüsse und suchte auszuführen, daß der Thatbestand des §. 87 ibid. nicht vorliege. Der Staatsanwalt Adler war in seinem Plaidoyer überall bei den Ausführungen der Anklage stehen geblieben und hatte außer auf Confiscation des Werks gegen den Angeklagten auf ein Jahr Gefängnißstrafe mit Uebergehung der Geldbuße angetragen. Der Gerichtshof hatte die Publication des Urtheils bis zum 26. April ausgesetzt, weil nach Erklärung des Vorsitzenden die Mitglieder des Gerichts behufs Beurtheilung der Sache das Werk zuvor vollständig durchlesen müßten. Die Urtheilspublication fand heute statt. Das Gericht hat den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt und außerdem die Vernichtung der 1. bis 5. Lieferung zweiter Auflage und der 12 bis 14. Lieferung erster Auflage ausgesprochen, dagegen den Staatsanwalt mit seinem Antrage auf Vernichtung der 6. Lieferung zweiter Auflage zurückgewiesen, weil in dieser Beziehung eine strafbare Verbreitung nicht für nachgewiesen erachtet worden war. Den Hauptpräjudicialerwand, daß res judicata vorhanden sei, widerlegte das Gericht dadurch, daß es in den Urtheilsgründen ausführte, derselbe sei factisch nicht richtig, da dem schwurgerichtlichen Urtheil nur die erste Auflage des quiescirten Werks unterbreitet gewesen und hiernächst eine zweite Auflage veranstaltet worden sei, welche als eine neue Druckschrift zu betrachten und da sie nach Einführung des neuen Strafgesetzes erschienen, auch nach diesem zu beurtheilen sei. Rückfichtlich des Inhalts des Werks hieß es in den Urtheilsgründen, daß dasselbe seinen ganzen Zusammenhang nach nur ein Tendenzwerk sei, und der Verfasser damit die Wissenschaft nicht habe bereichern wollen. Eben dieser Zusammenhang ergab aber auch eine systematische Verherrlichung der Revolution und eine eben solche Herabwürdigung des Königthums. Als Beleg hierfür werden die Schilderungen des Verhältnisses des dritten Standes zum Adel, die Verherrlichungen der von der Sache des Königs abgefallenen Soldaten u. bezeichnet. Ueber den gemeingefährlichen Inhalt des Werks ist übrigens

Fabrik von
in in Aachen
Leipzig,
Nr. 31.
enheim
[1010-21]
Entfalten in
w. Brühl
Stock.
Aug. u.
nen besim-
die Säte.
Staatänster.
Bei C. A.
n: [1375]
ne Um-
reibung der
Deinach,
Touristen
Ngr.
auf Wiltbad
ad einzigen
iner Menge
n bewirkt.
ender.
Leipzig.
nach Stellung
u. und 3. Wds
enberg. [Lip-
gand 5/4. u. und
g, über Meise
u. ebenso nach
chten in Prag;
3) Rodm. 2/3
resdn. Bahnh.
Eisenach u.
eber nach
m und Kassol;
und Umgebung
k und Umgebung
und Wänden
t Hebernach
ersch. Bahnh.
gl. nach Wern-
eig. Gann-
auch Weid-
/4. u.; 2) Wrgnd
amwoer und in
u. Hebernach
lob. Bahnhof.]
— 1 Uhr.
1—3 Uhr.
geöffnet tägl-
und Privat-
spenstationen.
ms. Cabinet
s Badehaus
Hohe Allee.
2—7 Uhr.
le, 8—8 1/2.
lichteladel-
entralhalle.
bis Abends in
enthalgasse 1.
ten.
mit Fr. E.
mit Fr. W.
da mit Fran-
Schneeberg
ke jun. is
ein Sohn-
nn in Dres-
er, in Dip-
en. — Frau
Major a. D.
[1385]
hältnisse un-
d wieder die
mittlern die
s sehr ernst-
Kuddehung
und befestigt
machte, daß
Pr. 3.)

das Gericht mit der Staatsanwaltschaft gleicher Ansicht und erwähnt in dieser Beziehung besonders des Bildungsgrades derjenigen Volksschicht, für die das Werk vom Verfasser berechnet worden sei. (Nat.-Z.)

— Die Preussische Zeitung sagt: „Die Untersuchung wegen des zuletzt in Berlin entdeckten politischen Complots ist in ihrer weitem Entwicklung begriffen und ist bisher von Seiten des Gerichts keiner der Angeklagten der Haft entlassen worden. Es sollen bereits die Zeugenvernehmungen im Gange sein. Man vermuthet, daß eine aus mecklenburgischen und preussischen Beamten gemischte Commission die obere Leitung der Untersuchung übernehmen wird, da solche gleichzeitig in Berlin und Rostock spielt.“

Eine Mittheilung der Neuen Preussischen Zeitung, daß es den Bemühungen des Polizeileutnants Goldheim in London gelungen sei, den Nachweis zu führen, daß die daselbst in Nothbithie aufgefundenen Raketen von Kossuth bestellt seien, entbehrt, wie der National-Zeitung aus sicherer Quelle gemeldet wird, jedweder Begründung. Allerdings ist eine aus dem Staatsanwalt Rörner, Polizeidirector Dr. Stieber und Polizeileutnant Goldheim bestehende Untersuchungscommission am 17. April behufs Vornahme wichtiger amtlicher Ermittlungen, welche auch vollständig gelungen sind, nach London abgeordnet worden und von dort vorgestern zurückgekehrt; es haben aber diese Ermittlungen durchaus keine Beziehung zu der Kossuth'schen Angelegenheit gehabt und ist diese den betreffenden Beamten völlig fremd geblieben.

— Die National-Zeitung berichtet: „Hr. Julius Berends ist nach Hamburg abgereist, um sich von dort nach Neuyork zu begeben. Wie wir hören, beabsichtigt er, sich in den Vereinigten Staaten als Farmer niederzulassen.“

— Man schreibt der Elberfelder Zeitung aus Berlin: „Viel Aufsehen hat hier die am Buß- und Bettage von dem Domprediger Krummacher gehaltene Predigt gemacht, worin er den Anwesenden auseinandersetzte, daß, wenn sie eine wirkliche und wahre Buße thun wollten, sie mit allen ihren berliner Mitbürgern, sowie mit dem gesammten preussischen Volke den König aus freiem Antriebe ersuchen sollten, die glücklichen Zustände vor der Verleihung der Verfassung wiederherzustellen.“

Es soll, wie das Correspondenz-Bureau schreibt, Veranlassung genommen werden, den berliner Predigern anzudeuten, daß sie in ihren Predigten sich der Vermeidung aller politischen Beziehungen zu befleißigen hätten. Anlaß hierzu soll eine vor längerer Zeit hier gehaltene, die Verhältnisse eines Nachbarstaats berührende Predigt gegeben haben.

— Das Correspondenz-Bureau sagt, es sei davon die Rede, dem Kleiderluxus der Diensthofen in angemessener Weise entgegenzutreten.

— Man schreibt der Allgemeinen Zeitung aus Berlin über den Ausverkauf norddeutscher Waldungen durch nordische Regierungen: „Den norddeutschen Waldungen stehen große Gefahren bevor, da sie zu Schiffsbauholz für die nordischen Regierungen ausgekauft werden sollen. Soeben vernehmen wir durch eine sichere Privatnachricht aus dem benachbarten Mecklenburg-Strelitz, daß die schwedische Regierung von dem Magistrat der Stadt Neubrandenburg 800 Eichen für den Kaufpreis von 30,000 Thlrn. erstanden, und mit demselben noch für die nächsten zehn Jahre einen Lieferungscontract im Betrag von 2000 Thlrn. jährlich abgeschlossen, wozu die dortigen bedeutenden und uralten Eichenwaldungen allerdings den besten Stoff hergeben können. Ähnliche Geschäfte werden in diesem Augenblick auf Rechnung der englischen Regierung in den preussischen Provinzen Schlesien und Posen durch hamburger Commissionäre gemacht, wobei es namentlich auf die Erwerbung großer Quantitäten Schiffsbauholz abgesehen ist. Vornehmlich wird Schlesien mit seinen noch ungemein ergiebigen Waldungen dazu in Anspruch genommen werden können, und auch die sonst schon mehr gelichtete Provinz Posen hat noch mehrere Urwaldstellen voll der ältesten und stärksten Hölzer, die jetzt seltenerweise dem Rüstungsbedürfnis Altenglands zufallen sollen.“

* Aus Thüringen, 26. April. Von dem preussischen Ministerium ist an unsere sächsischen Regierungen die Mittheilung geschickelt, daß die in öffentlichen Blättern enthaltene Schilderungen des völlig ungewissen Schicksals, welchem deutsche Auswanderer nach Brasilien, namentlich in solchen Fällen entgegengehen, wo dieselben sich anheischig machen, gegen Gewährung freier Ueberfahrt sich auf eine Reihe von Jahren als Colonisten der Landarbeit auf den Gütern brasilianischer Grundbesitzer zu unterziehen, durch die Berichte des königlich preussischen Geschäftsträgers eine traurige Bestätigung finden. — Die Verzögerungsfrist für Schuldforderungen ist nun auch im Herzogthume Meiningen auf vier Jahre herabgesetzt worden. — Sie brachten kürzlich eine Mittheilung aus Eisenach, wonach die in letzter Zeit in Baiern gegen Juden stattgefundenen Wucherprocesse einen Rückschlag in der Volksmeinung in Betreff der Aufnahme der Juden auch dort herbeigeführt. Ich glaube aus bester Quelle versichern zu können, daß man bei uns mit Beschränkungen, wie sie die eisenacher Deputation fodert, gegen die Juden nicht auftreten wird.

× Aus dem Neussischen, 27. April. Ende vergangener Woche trug sich in der Nähe von Gera folgender Unglücksfall zu. Zwei Männer aus dem weimarischen Dorfe Waltersdorf (anderthalb Stunden von Gera), es waren Vater und Sohn, wollten nach der am jenseitigen Ufer der Elster gelegenen Leuhnamühle gehen und beschloßen, um den Umweg zu ersparen, in einem Kahne über den Fluß zu setzen. In der Mitte des Stroms wurde aber der niedrige Kahn von dem durch die Regengüsse und den geschmolzenen Gebirgsschnee hoch angeschwellenen Wasser umgeworfen und die Män-

ner von den Wellen verschlungen. Die Leichname der Verunglückten hat man bis jetzt noch nicht gefunden. — Der Gustav-Adolf-Verein zu Gera, an dessen Spitze der Geh. Kirchenrath und Superintendent Dr. Wehr zu Gera und der ehemalige Präsident unsers constituirenden Landtags sowie Abgesandter im Staatenhause des Erfurter Parlaments Prof. Dr. Mayer steht, hat in seiner neuesten Versammlung beschloßen, zur weitem Ausbreitung des Vereins in den gesammten reussischen Fürstenthümern Parochialvereine zu gründen. Ueberhaupt scheint das Interesse für die Bestrebungen des Gustav-Adolf-Vereins, welches etwas erkaltet zu sein schien, seit einiger Zeit wieder sehr wach geworden zu sein. — Dem Vernehmen nach soll im Monat Mai der Landtag für das Fürstenthum Reuß jüngere Linie, der im Laufe vorigen Sommers vertagt wurde, in Gera wieder eröffnet werden.

Braunschweig. Wolfenbüttel, 26. April. Heute gegen 3 Uhr Morgens sind auf dem hiesigen Kirchhofe die Leichen der in der Cholerazeit verstorbenen ersten Frau des Friseurs Dombrowsky und des in seinem Hause nach dem Genuße von Thee verstorbenen Schulpräparanden (Nr. 96) ausgegraben. Es bedurfte der starken militärischen Besetzung, um den trotz der frühen Stunde sehr starken Andrang der Neugierigen abzuhalten. Die Leichen sollen so auffallend gut erhalten sein, daß man vermuthet, der Verdacht einer geschehenen Arsenikvergiftung werde sich bestätigen. (D. Nachs.)

Freie Städte. Hamburg, 26. April. Der Hamburgische Correspondent schreibt: „Nachdem man wiederholt die Ablieferung der Tauf- und Copulationsregister im Original der ehemaligen deutschkatholischen Gemeinde von den Vorstehern derselben verlangt, diese aber trotz alledem bis jetzt nur eine Copie dieser Register eingeliefert hatten, ist denselben jetzt bei 10 Thlrn. Strafe oder entsprechendem Gefängniß anbefohlen worden, binnen 24 Stunden das Geforderte verabfolgen zu lassen.“

Schleswig-Holstein. Das Urtheil über den jetzt in Altona lebenden Oberst Seyffarth, der am 24. März 1848 die Festung Rendsburg, deren Commandant er damals war, in die Hände des Prinzen von Augustenburg-Roer fallen ließ, ist jetzt in der neuesten Nummer der officiellen Departements-Zeitung in Kopenhagen veröffentlicht worden. Die auf Todesstrafe lautende Sentenz der im vorigen Jahre auf Schloß Gottorf in der Stadt Schleswig niedergesetzten Commission, deren Aufgabe hiermit ihr Ende erreicht hat, ist durch königliche Gnade dahin modificirt, daß Seyffarth seiner Charge verlustig erklärt ist.

Oesterreich. Wien, 27. April. Die Wiener Zeitung meldet amtlich: „Zum Behufe der Ausführung des Oesterreichisch-Preussischen Handels- und Zollvertrags hat der Kaiser mit Entschließung vom 23. April die Errichtung einer eigenen ständigen Ministerialcommission mit der Unterordnung unter das Finanzministerium genehmigt, deren Zusammensetzung aus Mitgliedern des Finanz- und Handelsministeriums bewilligt und dem Ministerialrath im Handelsministerium, Dr. Ritter v. Hof, der in Abwesenheit des Ministers oder dessen Stellvertreters bei den commissionellen Verhandlungen den Vorsitz zu führen haben soll, aus diesem Anlasse den Titel eines Vicepräsidenten der Ministerialcommission verliehen.“

— Bei dem frühern Reichstagsdeputirten Literaten Umlauf in Wien soll eine Hausdurchsuchung stattgefunden haben, welche angeblich genügendes Material zu einer kriegsrechtlichen Verhandlung lieferte.

— Neulich wurde über einen am Malcantone in Mailand verübten Doppelmord berichtet. Nach der eingeleiteten Untersuchung soll jetzt schon kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß der gleich nach Entdeckung der Mordthat festgesetzte Liebhaber der einzigen Tochter der gemordeten Witwe Rachele Tavola, ein der gebildeten Classe angehöriger Mensch, das schändliche Verbrechen begangen. Inwieweit die gleichfalls in Haft befindliche Tochter bei dem Morde der eigenen Mutter theilhaftig sei, hat sich bis jetzt noch nicht herausstellen lassen.

— Der Breslauer Zeitung schreibt man aus Wien über die Fusionspläne der französischen Königsfamilie: „Einem Briefe aus Venedig entnehmen wir, daß seit einiger Zeit sich daselbst die Zahl der Legitimisten wieder ansehnlich vermehrt habe und dieselben in stetem Verkehre mit dem Herzoge von Bordeaux stehen, dessen häufig geöffnete Salons zahlreicher wie früher besucht sind. Unser Gewährsmann versichert, daß diese beachtenswerthe Bewegung ohne Zweifel irgend einem noch verschleierte Zwecke gelte, und glaubt, daß es sich diesmal wirklich um ein Reiseproject nach Schottland handle, wovon kürzlich einige Andeutungen verlauteten. Die Partei der Fusion sei dermalen im Vortheile und die Verständigung, welche durch das Zusammentreffen mit einem Prinzen des Hauses Orleans eingeleitet werden sollte, habe nun große Aussicht auf Erfolg, vorausgesetzt daß von Seiten der Orleans das letzte einer Fusion entgegenstehende Hinderniß hinweggeräumt werde. Ebenso wird uns geschrieben, daß in Venedig die Absendung eines Briefe des Herzogs von Bordeaux an eine ausgezeichnete Persönlichkeit in Frankreich besprochen wird, welcher auf weitere Kreise berechnet und über den jüngsten Legitimistenproceß in Paris Urtheile enthalten soll.“

Schweiz.

Bern, 23. April. Der Bundesrath ließ sich heute vom Präsidenten und vom Commisar Bourgeois über den Conflict mit Oesterreich referiren, hat aber die Debatte noch nicht begonnen.

Aus Basel vom 22. April schreibt man der Frankfurter Postzeitung: „Nachdem schon längere Zeit von einer Mehrheit und einer Minder-

heit im
ger für
Dachsb
ein hiesi
mung in
keinen C
keit als
würde.
tärden
handen
Widerst

ist Frei
Luzern
schen; i
haltepu
wie die
bundespa
Contribu
es wurde
Stuhl,
ward der
fen Rat
suche, ei
derbunds
fall der
ganze S
sich in
diese Be
umsonst;
ner Just
terland;
Aufstand
rufen die
dann in
dehn, so
Liberalen
einigt Fr
den Fein
näher be
liche Bög
tor Dage
sollte eige
ihnen ein
zu behalt
tung war
sich nicht
Augenbli
haben. E
wirthen
sichtig, da
Collegium
vertraute
ter Girar
nahm sich
der ersten
wollte ihr
sorger un
an. End
Als sich
histe nie
cher müß
ter. Die
benommer
gleich 30
geräumt.
heiß Grif
fiour solt
fen. Unt
Hauptleut

Bei
rother Fa
fen sollten
für Logis
Gra
gen um
antwortet

Sa
Industri
genommen
der Lode
zetta piem
sen sei.

heit im Bundesrath, wonach die H. Räf, Frei, Furrer und Munzinger für Nachgiebigkeit gegen Oesterreich und die H. Druey, Franconi und Dufsenbein für das Gegentheil gestimmt wären, die Rede gewesen, bringt ein hiesiges Blatt das Gerücht, daß es schon zu einer wirklichen Abstimmung in diesem Sinne gekommen sei. Wir können dieser Angabe deshalb keinen Glauben beimessen, weil wol Niemand eine so große Verantwortlichkeit als die, welche eine solche Entscheidung bedingen müßte, übernehmen würde. Zugleich erfahren wir, daß eine telegraphische Depesche die Militärdepartements der Cantone zum umgehenden Bericht über die vorhandene Munition auffodert; obiger Majoritätsbeschluss würde also damit in Widerspruch stehen."

Bern, 24. April. Bei der gegenwärtigen politischen Lage der Schweiz ist Freiburg für die liberale Sache von der höchsten Bedeutung. Was Luzern für die deutschen Ultramontanen war, das ist Freiburg für die wälshen; ist dieses Vorwerk wieder in ihren Händen, so wird von diesem Anhaltspunkt aus im Westen der Schweiz weiter operirt. Die eidgenössischen wie die freiburger Behörden haben das Mögliche gethan, um die Sonderbundsparthei zu versöhnen. Es erfolgte die eidgenössische Intervention in der Contributionssache; es wurde der Zwangseid auf die Verfassung abgeschafft; es wurden Unterhandlungen angeknüpft mit Marilley und dem päpstlichen Stuhl, die an der Hartnäckigkeit und Zähigkeit der Letztern scheiterten; es ward den bedeutendsten Häuptern der Opposition der Eintritt in den Großen Rath möglich gemacht; es ward, trotz der wiederholten Aufstandsversuche, eine allgemeine Amnestie ertheilt; es erfolgte der Nachlass der Sonderbundsriegsschuld, und die Antwort auf alles Dies ist ein fünfter Ueberfall der Stadt Freiburg. Und dies geschieht in einem Augenblicke, wo die ganze Schweiz das höchste Interesse hat, nach außen wie Ein Mann zu stehen und alle innern Händel ruhen zu lassen. Man sieht, alle Mittel, diese Besiegten von 1847 für die neue Eidgenossenschaft zu gewinnen, sind umsonst; ihr Auge ist rückwärts gewendet nach Wiederherstellung vergangener Zustände; sie haben keine Liebe für das gemeinsame schweizerische Vaterland; ihr Herz ist in Rom. Im Hinblick auf diese in dem freiburger Aufstandsversuche wieder frisch und hell an den Tag getretene Ueberzeugung rufen die liberalen Blätter ihre Parthei auf, die Reihen enger zu schließen, denn in der nächsten Zukunft könne es sich nicht um neue Fortschritte handeln, sondern es gelte das Erhalten des Bestehenden; die Radikalen und Liberalen sollten ihre Meinungsverschiedenheiten jezt ruhen lassen und vereinigt Fronte machen gegen die innere Reaction und den von außen drohenden Feind. — Folgende Einzelheiten mögen den Charakter des Attentats näher bezeichnen. Als die Insurgenten in dem Cantonschulgebäude sämtliche Zöglinge, die dort im Pensionat verpflegt werden, nebst ihrem Director Daguot zu Gefangenen gemacht hatten, sprach Carrard laut aus, man sollte eigentlich die Schüler um der schlechten Grundsätze willen tödten, die ihnen eingepflanzt worden; allein für diesmal sei es besser, sie als Geißeln zu behalten, bis die Stadt erobert sei. Ein Bericht von über Vorbedeutung war es für Hrn. Perrier, daß die beiden Kanonen der Cantonschulen sich nicht mehr im Collegium, sondern im Zeughause befänden. Er soll im Augenblick sehr blaß geworden sein und von da an die Fassung verloren haben. Seine Mannschaft ließ sich im Collegium mit Wein und Brot bewirthen und versäumte darüber die köstlichste Zeit. Man war so unvorsichtig, daß nicht einmal die drei einzigen steilen und schmalen Zugänge zum Collegium, zwei Treppen und ein enges Gäßchen, besetzt wurden. Man vertraute der auf die Fahne gemalten heiligen Jungfrau. Das Bild Vater Girard's haben die fanatischen Bauern zerstört. Sehr ehrenwerth benahm sich Chorherr Peroullaz, Religionslehrer der Cantonschule, der bei der ersten Nachricht von dem Ueberfalle des Collegiums dahin eilte; man wollte ihn nicht passieren lassen. Er berief sich auf seine Pflicht als Seelsorger und redete die Gegner sehr ernst über ihr verbrecherisches Unternehmen an. Endlich wurde er durchgelassen und überwachte nun seine Zöglinge. Als sich Oberst Perrier dem Major Gerber ergab, wollten ihn einige Erhigte niedermachen; allein Hr. Gerber warf sich dazwischen und erklärte, eher müßten sie ihren Commandanten tödten. Perrier's Leben war gerettet. Die Bürgergarde hat sich nach dem Kampfe mit großer Mäßigung benommen; für die Witwe des gefallenen Musiklehrers Elsner legte sie sogleich 300 Fr. zusammen; Abends um 10 Uhr waren alle Wirthshäuser geräumt. Perrier hat seine Strafe im Zuchthause angetreten. Alt-Schultheiß Griset hat die Flucht ergriffen. Die Mitglieder des Comité von Poitiers sollten verhaftet werden. Nationalrath Charles ist in Bern eingetroffen. Unter den Gefangenen nennt man Pfarrer Delay von Tornay, die Hauptleute Bugnon und Brilliard. (Frtf. 3.)

Bei den gefangenen Bauern fand man Papiermarken, auf denen in rother Farbe die drei Schweizer im Grütli aufgedruckt waren; diese Marken sollten als Erkennungszeichen, und im Fall des Sieges als Freibilllets für Logis und Verpflegung gelten.

Graubünden. Der Kleine Rath hat auf das österreichische Verlangen um Internirung lombardischer Flüchtlinge entschieden ablehnend geantwortet (d. h. wol erst dem Bundesrath).

Italien.

Sardinien. Turin, 24. April. Der Gesetzentwurf bezüglich der Industrialsteuer ist, mit 97 gegen 27 Stimmen von der Kammer angenommen worden. Der Justizminister hat ein Gesetz über die Anwendung der Todesstrafe und die Abschaffung des Prangers vorgelegt. — Die Gazzetta piemontese dementirt das Gerücht, daß Garibaldi in Nizza gewesen sei.

Neapel. Der mit Toscana abgeschlossene Handelstractat ist veröffentlicht worden.

Portugal.

Lissabon, 19. April. Der Gesundheitszustand des Marschalls Saldanha ist so schlimm, daß man bereits den Vicomte Sa da Bandeira, der bei den politischen Ereignissen der letzten Jahre eine wichtige Rolle gespielt hat, als seinen Nachfolger bezeichnet. Andere Blätter dagegen behaupten, der Herzog v. Terceira werde in die Stelle des Marschalls einrücken, da Sa da Bandeira selbst krank sei.

Spanien.

Madrid, 20. April. Die Madrider Zeitung enthält ein Rundschreiben des neuen Ministers des Innern an die Gouverneure der Provinzen. Er fodert sie darin auf, den Wünschen der Regierung gemäß zu handeln und Thätigkeit in die Verwaltung zu bringen, gerecht aufzutreten und alle Meinungen zu respectiren. Er empfiehlt ihnen, der Tagespresse alle mögliche Freiheit bei den Erörterungen zu gewähren, die der Herrschaft der öffentlichen Meinung angehören, aber zugleich auch darüber zu wachen, daß die heiligen Rechte der Religion, der königlichen Familie, der öffentlichen Moral und die Ehre des Privatlebens nicht angegriffen werden.

Frankreich.

* **Paris, 26. April.** Das Journal des Débats beschäftigt sich heute mit dem Conflict zwischen Piemont und Oesterreich, dem es eine Wichtigkeit beilegt, die mit den Versicherungen der französischen Regierungsorgane contrastirt. Das Journal des Débats will Briefe aus Wien erhalten haben, denen zufolge die Gesandten Frankreichs und Englands Alles angewendet, um dem letzten Schritte vorzubeugen und Vorstellungen an den Minister des Auswärtigen Grafen Buol-Schauenstein gerichtet hätten, die ganz geeignet waren, ein freundschaftliches Verständniß herbeizuführen; sie wären aber damit in demselben Augenblicke gescheitert, als sie das Spiel für gewonnen hielten. Graf Buol hatte noch nicht auf die Depesche des Hrn. Dabormida geantwortet, als er eine Conferenz mit dem englischen Gesandten Lord Westmoreland hatte, worin er England das Recht nicht zu erkennen wollte, sich in Angelegenheiten der innern Verwaltung Oesterreichs einzumischen. Das Journal des Débats nimmt gegen seine Gewohnheit in dieser Angelegenheit Parthei gegen Oesterreich und lobt Piemont wegen der Festigkeit und Mäßigung, die es in dem rechten Maße bei diesen Unterhandlungen beobachtet habe. Es ist mit der Maßregel des Darlehns von 400,000 Fr. an die naturalisirten Emigranten der Lombardei ganz einverstanden und gibt zu verstehen, daß Oesterreich, wenn es seine wahren Interessen zu Rathe zieht, nachgeben müsse, widrigenfalls es Gefahr laufe, daß England und Frankreich die Sache Piemonts zu der ihrigen machen und Reclamationen aufstellen werden, welche keine Abweisung vertragen. — Hr. Guizot hat gestern in der Kirche des Oratoriums den Vorsitz der Gesellschaft für Aufmunterung des öffentlichen Unterrichts geführt. Er sagte in seiner Rede unter Anderm: „Zur Entwicklung unserer gemeinschaftlichen Interessen der protestantischen Kirche bedürfen wir vor allem des innern Friedens, der jedoch sehr schwer bei dem allgemein gewordenen Streben nach Freiheit zu erhalten ist. Die Freiheit, ja alle Freiheiten liefern Stoff zu Zwisten und Kämpfen, die leicht in Excesse, Unordnungen und Gefahren ausarten. Um die Wirkung zu unterdrücken, unterdrückt man die Ursache, um den Frieden herzustellen, schafft man die Freiheit ab: ein augenblicklich wirkendes Mittel, das sich sehr schnell abnutzt. Die Freiheit und die religiöse Freiheit insbesondere ist zum fortdauernden Bedürfnis der Gesellschaft geworden. Und in der That, sehen wir nicht, daß in dem Augenblicke, wo die öffentliche Freiheit im Sinken begriffen ist, die christliche Freiheit Leben gewinnt und stärker wird?“ — Hr. Granier aus Cassagnac bringt einen Artikel im Constitutionnel, worin er die Freiheit unter der Republik mit der Freiheit unter dem Kaiserreiche vergleicht und natürlicherweise den Schluß zieht, daß Frankreich unter der Republik weniger Freiheit genossen habe als unter dem Kaiserreiche. Etwas bizarr erscheint die Beweisführung, daß Pétion, Brissot, Roland und Robespierre im Grunde nichts als von persönlichem Ehrgeize getriebene Royalisten waren. Zum Schluß bemerkt er, daß der eifrigste Vertheidiger der Republik in unsern Tagen, Hr. Emile de Girardin, auch nichts Anderes als Monarchist sei, da er vor drei Jahren die Candidatur Napoleon's, die das Kaiserreich bedeute, gegen die Candidatur Cavaignac's, die den Convent repräsentire, unterstützt habe. — Der Polizeipräsident Pietri dementirt das cursirende Gerücht, daß eine Commission damit beschäftigt sei, mit Hülfe der Statistik neue Steuern vorzubereiten.

— Aus Berlin schreibt man der augsburger Allgemeinen Zeitung: „Daß trotz aller schönen Versicherungen der französische Protestantismus unter dem jetzigen Kaiser ebenso, wenn nicht noch mehr gedrückt wird als unter der Restauration, ist notorisch. Man hat darüber bei uns merkwürdige Erkundigungen eingezogen. Die beste Handhabe zu religiösen Verfolgungen gibt in Frankreich das Gesetz vom 25. Mai 1852, das für jede Versammlung von über 20 Personen die Bewilligung der Ortsbehörde vorschreibt. So haben die seit dem neuen Unterrichtsgesetze errichteten und meistens aus Klerikern bestehenden akademischen Räte, welche das Schulwesen zu überwachen haben, jüngst in dem Departement der Haute-Vienne nicht weniger als zwölf evangelische Schulen geschlossen und Lehrer und Lehrerinnen ausgewiesen; ebenso zu St.-Dyportune eine eben erst aus den freiwilligen Gaben der Landbewohner eingerichtete Schule, an die ein evange-

lischer Lehrer betraut war. Nicht besser erging es der protestantischen Kirche. Seit acht Jahren bestand in St.-Maurice (Yonne) ein evangelischer Gottesdienst, am 13. Jan. d. J. ist er untersagt worden. Seit fünf Jahren wurde in Namers (Sartre) das Evangelium gepredigt; vor ein paar Monaten wurde die Kirche von dem Präfecten geschlossen. In ein Erzbischof hat offen die Ortsbehörden zu solchen Maßregeln gegen die »protestantische Propaganda« aufgefordert. Die Protestanten bleiben indessen solchen Bedrückungen gegenüber nicht ruhig. Sie appelliren überall, von den Ortsbehörden an die Gerichtshöfe, setzen von Instanz zu Instanz ihre Reclamationen fort und nicht immer ohne Erfolg."

Großbritannien.

† London, 26. April. Mit Ausnahme der Times bringen jetzt alle Blätter ein von Kossuth an Capitän Mayne Reid gerichtetes, ohne Zweifel für die Deffentlichkeit bestimmtes Schreiben, dessen Wirkung auf das Publicum jedenfalls keine gewöhnliche sein wird. Der erste Eindruck, den das Actenstück in den meisten Gemüthern hervorbringt, ist die moralische Ueberzeugung, daß Kossuth mit der Raketenfabrik in Rotherhithe so wenig zu thun gehabt haben kann als der Herausgeber der Times; denn wüßte er sich in dieser Sache nicht vollkommen unangreifbar, so hätte er nicht den Muth, gegen die englische Regierung Beschuldigungen zu erheben, durch die er sich mit den Herren in Downingstreet tödtlich verfeindet. Wir glauben die Einleitung des Kossuth'schen Schreibens übergehen zu können, da sie nur eine Appellation an die englischen Begriffe von persönlicher Freiheit und politischem Gastrecht enthält. Das englische Volk habe gewiß die Absicht, politische Flüchtlinge gastfreundlich zu behandeln, d. h. ihnen denselben gesetzlichen Schutz wie den Eingeborenen angedeihen zu lassen. Die englische Regierung aber scheine zwischen Flüchtlingen und Engländern in England einen rechtlichen Unterschied zu machen und drohe das Asyl in eine »grausame Falle« zu verwandeln. Er habe Grund, für das Schicksal seiner auswärtigen Correspondenten zu zittern, und müsse fragen, ob ihm der Gebrauch von Tinte und Feder gestattet sei. Zum Beweise, daß seine Beschuldigungen keine hypochondrische Einbildung seien, beruft er sich auf folgende Mittheilungen Hrn. Dunford's, eines Druckers und Schreibwaarenhändlers in Nottingham. Unter der Regierung Lord Derby's, sagte ihm Hr. Dunford, wurde seine (Kossuth's) Wohnung täglich von Mitgliedern der Geheimpolizei beobachtet, welche die Nummer jedes vor seiner Thür haltenden Cabs aufzeichneten. Dies hörte mit dem Rücktritte des vorigen Ministeriums auf, aber bald nach der famosen Oberhausdebatte über die Flüchtlinge wurde jenes Spionirsystem nicht nur erneuert, sondern auch verschärft; jede Person, die ihn zu besuchen kam, wurde notirt, und die Geheimpolizisten hatten den Auftrag, im Nothfall seinen Besuchern in einem Cab nachzufahren und ihre sonstigen Verbindungen zu erkundschaffen. Als er (Kossuth) von Nottingham auszog, verkleidete sich ein Mitglied der Entdeckungspolizei als Kasträger, schlich sich unter dem Vorgeben, er sei ein brotlofer Arbeiter, in den Dienst des Fuhrmanns, der die Fortschaffung seiner Möbeln besorgte, und gewann dadurch Gelegenheit, unter seinen Papieren und Effecten zu kramen. Der ehrliche Fuhrmann sei dahintergekommen und habe sich so geschämt, die unschuldige Ursache dieser Spionage gewesen zu sein, daß er keine Rechnung einsandte. Kossuth mußte ihn selbst auffuchen, um ihn bezahlen zu können. Hr. Dunford sei bereit, für die Wahrheit dieser hier gemachten Angaben mit seinem Eid schwur einzustehen. Endlich müsse er erwähnen, daß ein sehr wichtiger Brief, der als Inschluß eines Schreibens an einen Freund abging, nicht angekommen sei. Sein Freund habe das Schreiben, welches den wichtigen Inschluß enthielt, nicht empfangen und auf dem Hauptpostamte in London wolle man von dem Briefe nichts wissen. Diese Enthüllungen werden gewiß Gegenstand einer Interpellation im Parlamente werden, und man ist auf die Antwort der Minister neugierig. Gleichviel, ob sie die speciellen Angaben Kossuth's Lügen strafen oder nicht, das Publicum wird schwerlich glauben, daß sie ganz aus der Luft gegriffen sind. Den wiederholten Behauptungen continentaler Blätter, daß die englische Polizei endlich ihre Pflicht thue, hat noch keine officielle Zeitung Englands widersprochen. Um Kossuth's Schreiben zu widerlegen, müßte das Ministerium wenigstens erklären, daß es die geheime Ueberwachung der Flüchtlinge nicht für seine Pflicht hält; eine Erklärung, welche die Beziehungen Englands zu den auswärtigen Mächten verschlimmern würde, während ein aufrichtiges Geständniß, daß die Regierung dem Auslande die geheime Ueberwachung Kossuth's versprochen hat und ihr Versprechen gewissenhaft erfüllt, zu einer unangenehmen Agitation führen kann. Lord Palmerston denkt wol schon jetzt über eine humoristisch ausweichende Antwort nach. In Marylebone, hört man, wurde bereits ein Meeting gehalten, in welchem die Kirchspielvorsteher Hr. Nicholas und Hr. Hodges ein Verdammungsurtheil über die Geheimpolizei fällten. Die torjistische Morning Post, das einzige Blatt, welches den Kossuth'schen Brief bereits bespricht, erklärt die Beschwerden Kossuth's für mehr hypothetisch und fragend als positiv thatsächlich und freut sich, daß die »vor-eisige Unwissenheit eines revolutionären Quacksalbers sich in ihren wahren Farben zeigt«. Für den gesunden Menschenverstand der Engländer liege eine heilsame Lection in »der merkwürdigen Unverschämtheit und verhärteten Undankbarkeit dieses sonst energischen und scharfsinnigen Demagogen, der sich kein Gewissen daraus macht, dem Lande, das zu seiner Rettung und Beschützung so großen Unannehmlichkeiten und Animositäten getropft hat, seine Dankeschuld in solcher Münze zu zahlen«.

In der gestrigen Oberhausung wurde das zu der Canadischen Kirchengüterbill vom Earl of Derby gestellte Amendement ver-

worfen und die Bill in letzter Lesung angenommen. Die ministerielle Majorität betrug 59 Stimmen. Ferner erklärt Lord Stattenbon (Minister des Auswärtigen), daß die Integrität der Türkei hochwichtig sei, daß dieselbe keineswegs äußerlich gefährdet und daß der europäische Friede unbedroht sei. — Im Unterhause wurde die Debatte über das Budget auf den 28. April vertagt.

— Die im ganzen Lande angelegten Gedächtnisdenkmäler, um dem verstorbenen Herzog von Wellington ein Denkmal zu setzen, haben bis jetzt an 80,000 Pf. St. ergeben. Das nationale Denkmal wird eine nach dem Namen des gefallenen Helden benannte Schule zur Erziehung armer Offizierswaisen sein. Prinz Albert wird den Grundstein zu dem neuen Gebäude legen und die Königin wird diese Feierlichkeit mit ihrer Gekrönten beehren.

Belgien.

Brüssel, 25. April. Die heutige Senatorwahl wurde in Folge eines eigenthümlichen Zwischenfalls viel bewegter und interessanter, als man allgemein erwartet hatte. Bis zur letzten Stunde hatte der liberale Candidat Dindal eifrig gegen die Zumuthung der Clerikalen protestirt, welche in ihm ihren Gesinnungsgegenossen sehen wollten. Auf diese Proteste wie auf seine feierlichen positiven Zusagen vertrauend, hatten die Leiter der liberalen Partei ihre Wähler angewiesen, für Dindal zu stimmen. Derart seines Siegs scheinbar im voraus gewiß, läßt Dindal gestern Abend in dem Clerikalen Cclair einen Brief erscheinen, in welchem er das Patronat der Association liberale ablehnt, sich ganz clerikal geberdet und die Erklärung abgibt, daß er als Neutraler, d. h. als Halb- oder Ganzklerikaler, sich den hauptstädtischen Wählern präsentire. Selbstverständlich wurde bei diesem unwürdigen Manöver darauf gerechnet, daß die liberalen Führer in der zwölften Stunde nicht mehr die gegebene Parole würden ändern können und sie somit wider ihren Willen einen Renegaten in den Senat bringen werden. Es war die Hoffnung um so begründeter, als der gestrige Tag ein Sonntag war, wo alle Welt die Politik ruhen läßt. Aber Hr. Dindal hatte die Rechnung ohne den Wirth, d. h. den ewig thätigen Verhaegen, Präsidenten der liberalen Association, gemacht. Hr. Verhaegen ließ diese um 11 Uhr Abends noch zusammenberufen, und auf seinen Antrag wurde sofort einstimmig erklärt, daß Hr. Dindal nicht gewählt werden dürfe und an seine Stelle der liberale Senator van Leempoel aus Aeth zu wählen sei. Um 8 Uhr Morgens wurde dies den hauptstädtischen Wählern mittels Maueranschlags kundgegeben. Um 10 Uhr wurde Hr. Leempoel, an den gestern keine wählende Seele gedacht, mit eclatanter Stimmenmehrheit, 944 gegen 407 Stimmen, zum Senator gewählt. Der Sieg der liberalen Partei ist um so glänzender, als sie erst im letzten Augenblicke Kunde des gegen sie gesonnenen Verraths erhielt und sie selbst bis gestern Nachts alle ihre Wähler für Dindal zu stimmen gesucht. In der Stadt freut man sich viel über den mit Blitzeschnelle errungenen Sieg der Liberalen, noch mehr aber über die eclatante Schlappe, welche die Clerikalen und Neutralen hier erlitten.

Niederlande.

Amsterdam, 25. April. Prinz Friedrich empfing vorgestern die neuen Minister in einer Privataudienz. Dem Handelsblad schreibt man heute aus dem Haag: »Man vernimmt, daß die Bekanntmachung wegen Auflösung einer oder beider Kammern der Generalsstaaten, welche man dieser Tage erwartet, von einer Proclamation über einem andern Erlasse der Regierung begleitet sein wird.« Nach Art. 70 der Verfassung muß der königliche Beschluß, welcher eine Kammer auflöst, zugleich verfügen, daß die Neuwahl derselben binnen 40 Tagen und ihr Zusammentritt binnen drei Monaten zu geschehen hat. — Gestern nahmen in verschiedenen hiesigen Kirchen die protestantischen Prediger von der am 27. April stattfindenden Collecte für die katholischen Armen Veranlassung, kräftige Worte der christlichen Liebe und Verträglichkeit zu sprechen und die Anwesenden aufzumuntern, durch Spendung milder Gaben zu beweisen, wie bereitwillig sie seien, die großen Grundlehren der Religion in Anwendung zu bringen.

— Aus dem Haag vom 25. April schreibt man der Kölnischen Zeitung: »Das die Minister für die Departements des Kriegs, der Marine und der Colonien die erbetene Entlassung nicht zugleich mit den übrigen Mitgliedern des abgetretenen Ministeriums erhielten, wurde der Schwierigkeit zugeschrieben, für diese Specialfächer geeignete Persönlichkeiten zu finden. Es war auch bereits vielfach die Rede von Unterhandlungen darüber; unter Andern wurde Hr. Rochussen, der frühere Gouverneur von Ostindien, als Minister der Colonien genannt. Die darüber verbreiteten Gerüchte haben sich indessen als ungegründet gezeigt; durch königlichen Beschluß vom 25. April hat es dem König gefallen, den erwähnten Ministern die in der Gesammtadresse des Ministeriums vom 16. April erbetene Entlassung — in Erwägung, daß die für dieses Gesuch bestandene Veranlassung aufgehoben worden ist — nicht zu bewilligen, sondern dieselben in ihren Aemtern zu bestätigen. — Der König hat die prächtige, von seinem Vater im gothischen Stil erbaute neue Reitbahn an dem Wilhelmspark (nach der Wiener die größte in Europa) der hiesigen reformirten Gemeinde zum Geschenk gegeben, nebst einer bedeutenden Summe für die innere Einrichtung des Gebäudes als Kirche.«

— Der Weser-Zeitung gibt ein Correspondent aus Amsterdam einige Aufklärungen über die Art und Bedeutung des Ministerwechsels. Er schreibt unterm 25. April: »Das gestürzte Ministerium hatte drei haupt-sächliche Gegner, die Ultraliberalen, denen das Ministerium, besonders Thor-

becke, zu formirten, vor Allen Jungliberalen Aemtern Ministerium nevation sich aber der Minister weit verhöchsten Minister ein andere beide Dopp-raken- und Partei (an Opposition Armengese-sichtigung einer vorgelichte, die und so w vorgelegte tane Dopp-formirten aufklärte- ger zu ver-tritte der neuen Mi-den Zeitge-gen müßte-Häupter n die Entsch-scheinlich nächst aber tramontani-Bischöfe v Zeit lang nur so lan-ten aber i-griffe auf-falle fogar das nicht, mit dem u bald wieder der Hollän-wird sich nationalöke-bei sich ei-Staats, w-orthodoxest-wahrt.«

Kop-erster, al-Regieru-accompli-tion im C-werther Kr-sigen Blatt-mer dieses-„Dersted's-Regierung-parlamentar-punkt des-keiner Rei-

In-gegriffen u-Frage über-

Neu-fahren, in-helten, sei-Vorschläge-genehmigt-ernannt.

Die-ein kaiserli-Stadt W-den Ort (Nr. 98).

best, zu nahe an die demokratischen Principien streifte, die orthodoxen Reformirten, denen es zu tolerant, zu confessionsgleichgültig war, und vor Allen die alten Familien, die sich durch das Ministerium und die Jungliberalen aus den so lange besessenen einflussreichen und einträglichen Aemtern gedrängt sahen. Einer Coalition dieser drei Parteien ist das Ministerium des entschiedenen Fortschritts, der homines novi, der jüngern Generation gefallen, und an seine Stelle tritt ein äußerlich altliberales, innerlich aber orthodox-reformirtes und Altfamilienministerium. Seine Seele ist der Minister des Auswärtigen van Hall, das Haupt jener einflussreichen, weit verzweigten amsterdamer Familie, die längst mit innerm Grolle die höchsten Stellen in den Händen von Parvenus sah, von der der jetzige Minister eine höchst schlaue und verdeckte Opposition in der Kammer trieb, ein anderer Bruder als Professor gegen den ehemaligen Professor Thorbecke Opposition schürte und die ihre Familienopposition durch das Altliberalen- und Reformirtenenthum stützte. Ein Hauptmittel zu der von dieser Partei lange betriebenen Unterminirung war die Aufschürung der kirchlichen Opposition gegen das in dieser Session wiederum zur Berathung kommende Armengesetz, bei dem es sich über die Befugnisse des Staats zur Beaufsichtigung der kirchlichen Armenpflege und eventuell um die Einführung einer vorzugsweisen staatlichen oder doch bürgerlichen Armenversorgung handelt. Die Mehrzahl der Nation will eine vorzugsweise kirchliche, eine christliche, das Ministerium Thorbecke eine Communal-, eine Staatsarmenpflege, und so waren bis jetzt schon 180 Petitionen gegen das vom Ministerium vorgelegte Armengesetz eingelaufen, und als nun die unglückliche ultramontane Opposition kam, war der Kampf zwischen der Partei des christlich-reformirten und der des rein weltlichen, confessionlosen, den Vorschriften der aufgeklärten Nationalökonomie vorzugsweise gehorchenden Staats nicht länger zu vermeiden und für den Augenblick nur mit einem zeitweiligen Rückritte der zweiten zu endigen. Aber was werden die Folgen sein? In dem neuen Ministerium werden die Altliberalen, gedrängt von dem fortschreitenden Zeitgeiste, immer mehr den Ideen ihrer sie drängenden Gegner huldigen müssen, dadurch die Partei des entschieden christlichen Staats, deren Häupter noch hinter den Coulissen stehen, sich entfremden, und dann wird die Entscheidung in den Händen der Altfamilienpartei liegen, die dann wahrscheinlich weit mehr nach links geht, als sie jetzt zu wollen vorgibt. Zunächst aber wird das Ministerium eine entschiedene Stellung gegen den Ultramontanismus einnehmen, der König wahrscheinlich seine Bestätigung der Bischöfe verweigern, die Nation im protestantischen Siegestrausche auf eine Zeit lang die weltliche Politik vernachlässigen, aber dienen kann das Alles nur so lange, als der Ultramontanismus seine Angriffe fortsetzt. Das halten aber die Meisten für wahrscheinlich, ja sehr Viele sehen in dem Angriffe auf die Niederlande das erste Signal zu einem allgemeinen, im Nothfalle sogar kriegerischen Anfälle gegen den protestantischen Norden. Geschicht das nicht, so wird der nationalökonomische Fortschritt der Zeit im Bunde mit dem unverthigbaren Freiheitsfinne der Holländer die Leitung des Staats bald wieder in die Hände der entschieden Fortschrittspartei legen, denn der Holländer scheidet ganz entschieden das Irdische vom Ueberirdischen und wird sich trotz seines entschiedenen Reformirtenenthums nie dazu verstehen, die nationalökonomischen Phantasien unserer christlich-germanischen Staatsmänner bei sich einführen zu wollen. An eine Restauration des mittelalterlichen Staats, wie sie in vielen deutschen Staaten verfügt wird, denkt selbst der orthodoxeste Eiferer so wenig, daß die Partei sich nicht einmal dagegen verhält.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. April. Die Situation bei uns zu Lande wird ernst, als man es noch vor acht Tagen ahnen konnte. Der Bruch der Regierung mit der Partei der Bauernfreunde ist seit gestern ein fait accompli. Durch Bang's Entlassung sieht diese Partei ihre Repräsentation im Cabinet verschwunden. Diese Thatfache signalisirt ein bemerkenswerther Artikel des Köbenhavensposten (beiläufig erwähnt, des einzigen hiesigen Blattes, das bis jetzt für Versted Partei nimmt) in der gestrigen Nummer dieses Blattes. Dasselbe sagt mit dürren Worten und gerade heraus: „Versted's Name ist eine unzweideutige Kundgebung dafür, daß die (jetzige) Regierung ebenso wenig bauernfreundlich-parlamentarisch wie eiderdänisch-parlamentarisch ist. Die Regierung stellt sich unzweideutig auf den Standpunkt des Staats als Repräsentantin des Staats und will diese Ehre mit keiner Reichstagspartei theilen.“

Türkei.

In Triest ist die Post aus Konstantinopel vom 18. April eingetroffen und meldet: Konstantinopel ist ruhig; die Hauptfrage bildet die Frage über die Heilige Grabstätte.

Amerika.

Newyork, 12. April. Das Cabinet hat eine Modification erfahren, indem Hr. Marcy, Staatssecretär für die auswärtigen Angelegenheiten, seine Entlassung gegeben hat, weil der Präsident der Republik die Vorschläge des Ministers für die diplomatischen Posten in Europa nicht genehmigt hatte. Hr. Buchanan ist für die Gesandtschaft in London ernannt.

China.

Die in Hongkong erscheinende China Mail vom 11. März enthält ein kaiserliches Proclam, welches ankündigt, daß die Rebellen sich der Stadt Wu-Kiang (die gestern mitgetheilte telegraphische Depesche schrieb den Ort Buchang), Hauptstadt der Provinz Ho-Nik, bemächtigt haben (Nr. 98). Dieses Document ist voll bitterer Klagen über die Rauheit der

chinesischen Commandanten. Es endet mit den Worten: „Die Wirren im Süden lassen uns keine Ruhe bei Nacht und rauben uns den Appetit. Wir haben bereits Obercommissare ernannt, nämlich Lu-Kien-Ying (Generalgouverneur von Lu-Kiang) und Ke-Shien. Beide werden eine starke Armee gegen die Rebellen führen, um sie zu vernichten. Wir haben auch dem Scinhingah, Generalgouverneur von Tachien-Si und Kan-Sieh, sowie auch dem Yu-Sui, General von Szymen, den Befehl gegeben, sich nach Ho-Nik und Hunan zu begeben, um die Rebellen mit vereinigten Kräften zu zermalmen.“ Es scheint, daß in Wu-Kiang viel Blut vergossen wurde. Die Sieger haben besonders die amtlichen Paläste und die Götzentempel bis auf den Grund zerstört. Die Familie des Generalgouverneurs Jeh, welche sich in Wu-Kiang befand, wurde von den Aufrührern grausam gemordet, indem sie sich auf diese Weise dafür rächen wollten, daß vor zwei Jahren der Gouverneur das Grabmal eines ihrer Häuptlinge profanirt und zerstört hatte. Man versichert, daß die Insurgenten jetzt gegen Norden nach Honan marschiren und sogar Zit-Li, die Provinz, wo Peking liegt, erobern wollen.

Königreich Sachsen.

Dresden, 27. April. Wie wir vernehmen, hatten die Mitglieder der sächsischen Zwischendeputationen gestern die Ehre, von dem Prinzen Johann zum Diner gezogen zu werden, dem auch der Staatsminister Dr. Schinsky bewohnte. Heute war die Deputation der I. Kammer zu einer Sitzung versammelt. — Der Staatsminister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Beust, hat sich nach Chemnitz begeben; derselbe wird in den nächsten Tagen wieder hier zurück erwartet. (Dr. J.)

* **Leipzig, 28. April.** Der Stadtrath macht unterm 25. April bekannt, daß er, nachdem die infolge des Gesetzes vom 11. Mai v. J. und der Verordnung zur Ausführung desselben vom gleichen Tage veranstaltete völlige Neuwahl der Stadtverordneten und Ersatzmänner durch das Ministerium des Innern cassirt worden sei, nunmehr zu einer neuen Wahl zu verschreiten habe. — Das hiesige Garnisoncommando verbietet das Betreten und Ueberschreiten des Garnisonexercirplatzes von Civilpersonen während der Dauer der Vor- und Nachmittagsübungen der Truppen „bei strenger Ahndung“. Ebenso wenig darf dieser Platz ohne die ausdrückliche Genehmigung des Garnisoncommandanten zu privatlichen Zwecken benutzt werden. — Mit dem vor einigen Tagen begonnenen Abbruche der Häuser des sogenannten Obern Parks wird lebhaft fortgefahren. Man verspricht sich von den dort beabsichtigten Veränderungen viele Annehmlichkeiten; auch der Theil der Promenade beim Theater soll verbreitert werden.

Handel und Industrie.

Frankfurt a. M., 26. April. Beim Schlusse der gestern bei Gebr. Beechmann aufgelegten Subscriptionlisten für die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, haben sich die Zeichnungen auf die Gesamtsumme von 106,000,250 fl. belaufen, sodas nach Reduction der gezeichneten Beträge auf je 26,500 fl. eine Actie von 250 fl. kommt. Es wurden diese Actien heute mit einem Aufgelde von 25 Proc. umgesetzt.

— Eine neue Art falscher österreichischer Behn-Gulden-Banknoten ist in Pesth zum Vorschein gekommen, die das Eigenthümliche an sich hat, daß die beiden Columnen links und rechts, deren Schrift so klein ist, daß sie selbst ein gutes Auge nur mit Anstrengung zu lesen vermag, revolutionäre Sentenzen, Schimpf- und Drohworte gegen die Fürsten enthalten.

Getreidebörsen. Berlin, 27. April. Weizen bei Ladungen 60—65 Thlr., im Detail 61—67; schwimmend auf der Rege 88 1/2 pfd. 64 Thlr. bez.; schwimmend bunt. rosenr. 63 Thlr. bez. Roggen loco 48—51 Thlr.; schwimmend 87 pfd. 48 Thlr. per 82 pfd. bez.; Frühjahr 47 1/2, 1/2 à 1/4 à 1/2 Thlr. gehandelt; Mai/Juni 46 1/2 — 1/2 Thlr. verk.; Juni/Juli 46 1/2 à 46 1/2 Thlr. bez.; Juli/Aug. 46 à 45 1/2 Thlr. verk. Gerste große 37—39 Thlr.; kleine 36—38 Thlr. Hafer loco 26 1/2—29 Thlr.; Frühjahr 30 pfd. 28 1/2 Thlr. bez. u. Br. Erbsen, Koch: 50—56 Thlr., Futter: 50 Thlr. Winterraps 80—79 Thlr. Winterrüben 79—78 Thlr. Sommerrüben 66—65 Thlr. Leinsoat do. Rüböl loco 10 1/2 Thlr. bez. u. G., 10 1/2 Br.; April/Mai 10 1/2 Thlr. bez., 10 1/2 Br., 10 1/2 G.; Mai/Juni 10 1/2 Thlr. Br., 10 1/2 G.; Juni/Juli 10 1/2 Thlr. Br., 10 1/2 G.; Juli/Aug. 10 1/2 Thlr. Br., 10 1/2 G.; Aug./Sept. 10 1/2 Thlr. Br., 10 1/2 G.; Sept./Oct. 10 1/2 à 1/2 Thlr. bez. u. Br., 10 1/2 G. Leinöl loco 11 1/2 Thlr.; per Lieferung 11 Thlr. Spiritus loco ohne Faß 22 à 21 1/2 Thlr. verk.; April/Mai 21 1/2, 1/2 Thlr. verk., 21 1/2 Br., 21 1/2 G.; Mai/Juni do.; Juni/Juli 22 1/2 à 22 Thlr. verk., 22 1/2 Br., 22 G.; Juli/Aug. 22 1/2 à 1/2 Thlr. verk., 22 1/2 Br., 22 1/2 G.; Aug./Sept. 22 1/2 Thlr. bez. u. Br., 22 1/2 G.; Sept./Oct. 22 1/2 Thlr. bez., 22 Br. u. G. Weizen beachteter. Roggen rasch steigend, schließt niedriger. Rüböl völlig preishaltend. Spiritus matter und billiger abgegeben.

Liverpool, 25. April. Baumwolle 6,000 Ballen Umsatz; Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 27. April. Freim. Anl. 101 1/2 Br.; St.-Sch.-Sch. 93 1/2; Seehd. Pr.-Sch. 156 1/2; Bankanl. 109; Friedrshdr. 113 1/2; Lsb. 111 1/2; Berl.-Anh. Lit. A. u. B. 131 1/2; Pr.-Act. 100 1/2; Berl.-Hamb. 109 Br.; Pr.-Act. 104 Br.; Berl.-Potd.-Magd. 93 1/2; Pr.-Act. 97 1/2; Berl.-Stett. 156 1/2 Br.; Pr.-Act. —; Köln-Minden 119 1/2; Pr.-Act. 103 Br.; Düsseldorf-Elberf. —; Pr.-Act. 4pc. —, 5pc. —; Magdeb.-Wittenb. —; Pr.-Act. 101 1/2 Br.; Oberschl. Lit. A. 227 1/2, B. 185 1/2; Halle-Thüring. 107 1/2; Pr.-Act. 102 1/2; Krak.-Oberschl. 94 1/2 Br.; Pr.-Act. —; Fr.-W. Nordb. 56 1/2; Pr.-Act. —; Poln. Schag-Dbl. 92; Poln. Bankact. Lit. A. 300 fl. 98; B. 200 fl. 22 1/2; Poln. Pfdbr. neue 98 1/2 Br.; Part. 500 fl. 92 1/2; Part. 300 fl. —; Amsterd. f. 143, 2 M. 142 1/2; Hamburg f. 151 1/2, 2 M. 151 1/2; London 3 M. 6. 22 1/2 Br.; Paris 2 M. 81 1/2 Br.; Wien 2 M. 92 1/2; Augsb. 2 M. 101 1/2; Breslau 2 M. 99 1/2; Leipzig 8 Tg. 99 1/2; Frankf. a. M. 2 M. 56, 22; Petersb. 3 M. 107 1/2. Die Course waren heute bei geringem Umsatz wenig verändert. Preussische Fonds fest, ausländische wenig verändert.

Frankfurt a. M., 26. April. Nordb. 57 1/2; 5pc. Met. 85 1/2; 4 1/2 pc. Met. 77 1/2; Bankact. 156 1/2; 1834r Loose geschäftlos; 1839r Loose 134 1/2; 3pc. Spanier 43; 1pc. 24 1/2; bad. Loose 40 1/2; kurhess. Loose 39 1/2; Wien 109 1/2; lombard. Anl. 92 1/2; London 119 1/2; Paris 95 1/2; Amsterd. 100 1/2; Ludwigshafen-Berbach 120; Pfälzische Maximilians-Bahn 103 1/2.

Wien, 26. April. Silberanleihe 107 1/2; Met. Spc. 94 1/4; Neue Anleihe —; 4 1/2 p. Met. 85 3/8; Bankact. 1500, anfangs 1450; Kortb. 248; 1833er Loose 146; London 10, 48; Amsterd. —; Augsb. 109 1/2; Hamburg —; Paris 129 1/2; Gold 13 3/4; Silber 9 1/2.

Paris, 26. April. Spc. 80, 30; 4 1/2 p. 103, 50; Spc. Spanier 42 3/8; 1 p. fehlt.

London, 26. April. Conf. 100 3/8; Spc. Spanier 48 1/4; 1 p. 24; österreichische Anleihe 99 1/2, 100 1/2; Integrale 64, 65.

Leipzig, 28. April. Leipzig-Dresdner 211 Br., 210 1/2 S.; Sächsisch-Bairische 91 1/2 Br., 91 1/2 S.; Sächsisch-Schlesische 103 1/2 Br., 102 3/4 S.; Pöbau-Bittauer 36 Br., 35 S.; Magdeburg-Leipziger 328 Br.; Berlin-Anhaltische 132 1/2 Br.; Berlin-Stettiner 157 Br.; Köln-Mindener —; Thüring. 108 1/2 Br., 108 S.; Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —; Altona-Kieler 108 1/2 S.; Anhalt-Desauer Landesbankact. Lit. A. 170 1/2 Br.; Lit. B. 155 1/2 S.; Wiener Banknoten 93 3/4 Br., 93 3/4 S.; Wiener Bankactien —.

Feuilleton.

* Von den uns vorliegenden zahlreichen Berichten über das Tischrücken theilen wir heute die folgenden als die interessantesten mit:

Von Dr. Julius Hammer in Dresden ging uns folgende Mittheilung zu: „Bisher habe ich noch keine Veranlassung gehabt, einen Beitrag zur Geschichte des Tischrückens — das Wort ist vor der Hand nun einmal noch gäng und gäbe — zu liefern. Ein Versuch, den ich in Gemeinschaft mit noch zwei Männern und vier Damen gemacht, war eine Geduldsprobe, die uns nach beinahe andertthalbstündigem Warten ohne den vielbehaaupteten Erfolg ließ. Interessant war mir die Bemerkung des verschiedenen Grades gegenseitiger Einwirkung der Personen, den ich übrigens in diesem Falle richtig vorausgesagt hatte. So fühlte ich, als ich für einen Andern in die Kette eintrat, im Arme zur Seite meiner rechten Nachbarin eine strömende Wärme, die auch von mehreren Theilnehmenden sehr bald empfunden wurde, während einer der Herren und meine Nachbarin zur Linken ebenso wenig überhaupt, als ich im linken Arme eine Veränderung spürte. Der Gegenstand unsers Experiments jedoch, ein mäßig großer, runder Tisch, hatte uns durchaus nicht die geringste Wandelust gezeigt. Jeder ward sich leicht in die Stimmung, in der wir aufstanden, versetzen können; der Wustsch war allgemein, daß die Männer der Naturwissenschaften sich mehr beeilen möchten, die Sache zu untersuchen; für uns war zunächst der Stachel der Eile abgestumpft. Doch bald erregten die Beobachtungen, die Hr. Herrmann Krone (Derselbe, welcher in diesem Winter hier Vorlesungen über Astronomie gehalten) mittheilte, ein neues lebendiges Interesse; er hatte sich um Aufklärung über die Angelegenheit in wissenschaftlichem Sinne bemüht, nachdem er die merkwürdige Erscheinung selbst aus eigener Erfahrung vollkommen bestätigt gefunden. „Krone's Wegs“, schreibt er, „kann ich mich der Meinung anschließen, daß die Drehung von den aufliegenden Händen halb unbewußt, dennoch aber mechanisch bewirkt werde und daß man sich in diesem Punkte über sich selbst täusche; um darüber ins Klare zu kommen, habe ich sogar verschiedentlich der Drehung geradezu entgegenzuwirken gestrebt, aber dadurch kaum eine kleine Verminderung der Schnelligkeit in der absoluten Bewegung erzielt.“ Auch in mir wurde durch diese Mittheilungen aufs neue der Wunsch angeregt, mich mit eigenen Augen zu überzeugen. Dazu nun erhielt ich neulich um die Mittagsstunde Gelegenheit, und ich kann nicht umhin, Ihnen eine einfache und nüchterne Relation darüber abzufassen, da ich die eine oder andere Bemerkung zu machen habe, welche, so viel mir bekannt geworden, noch nicht öffentlich ausgesprochen worden ist. Vormittags kam ein Freund zu mir, um mir zu sagen, daß er soeben an einem über alle Erwartung gelungenen Versuche sich betheiligt habe. Was mich aber besonders überraschte, war, daß er mir die Versicherung gab, der Versuch sei in der kurzen Zeit von einer Viertelstunde und zwar deshalb so rasch geglückt, weil das Object des Experiments, infolge eines am Abend zuvor stattgefundenen, mit animalischem Magnetismus bereits geladen gewesen. Sogleich beschloß ich, dem Eigentümer des „Tischchens, Tischchen, bewege dich!“ einen Besuch abzufassen. In Begleitung meiner Frau und Schwiegermutter begab ich mich nach seiner Wohnung — Dr. Küttner, ein hiesiger bewährter Arzt, wird mir erlauben, hiermit seinen Namen zu nennen —, fand aber weder ihn noch seine Frau zu Hause. Da aber die mir schon bekannten Kinder — ein Mädchen von etwa zwölf, ein Knabe von elf und ein anderer von kaum sechs Jahren — mir grüßend entgegenstrahlen, so ließ ich mich nicht abschrecken, sondern nannte ihnen den Zweck meines Kommens: ob sie nicht Lust hätten, mir das Tischrücken zu zeigen, das, wie sie mir mittheilten, ihnen sehr geläufig war. Wir traten in einen ziemlich großen Salon und die Kinder brachten sogleich bereitwillig ein leichtes, kleines Tischchen von Kirschbaumholz, dessen an den Ecken abgestumpfte Platte auf einer Mittelsäule mit drei Beinen ruhte. Beim ersten Versuche mit diesem Tischchen, erzählten sie mir, hätten sie gestern Abend 1 1/2 Stunde gebraucht, um es in Bewegung zu bringen; heute Morgen habe es sich schon nach weniger als einer halben Stunde bewegt. Ich bat die Kinder, sich mit mir um das Tischchen zu setzen und in der bekannten Weise die Kette zu bilden. Nachdem dies bewerkstelligt worden war und die Damen auf dem entfernten Sopha Platz genommen, um die Wirkung nicht zu beeinträchtigen, was, wohl zu merken, durch allzu große Annäherung nicht betheiligter Personen geschieht, saßen wir mit locker aufgelegten Händen im Kreise, indem mir der ältere, intelligente Knabe mit einem gewissen Ernst die zu erwartende Erscheinung vorausbeschrieb. Wir hatten kaum mehr als fünf Minuten geseßen, so neigte sich der Tisch von der rechten zur linken Seite (auf jener war der Fuß etwas schwächer) und ich, in der Meinung, es stöße ein der Kinder an den Tisch, wollte eben zur Vorrichtung ermahnen, als sie ausriefen: „Jetzt blüht er sich schon; nun wird er's sogleich auch zur andern Seite hin thun!“ Dies geschah auch wirklich zu meiner nicht geringen Verwunderung im nächsten Augenblicke; hierauf gerieth das Tischchen wie in einen Taumel und fing an sich um seine Achse zu drehen und zugleich nordwärts (auf den mit keinem Teppich belegten Boden) fortzuwandern. Wir waren behutsam aufgestanden und begleiteten seine Bewegung, welche so rasch war, daß mir schwindlig wurde. Als ich dies äußerte, machte der ältere Knabe den Vorschlag, die Lage der Fingerspitzen (die rechten hatten auf den benachbarten linken bisher gelegen) umzukehren, sodas die rechten unter die linken geleast wurden, und gleichsam nach einem kleinen taumelnden Besinnen drehte sich das Tischchen plötzlich ebenso schnell wie bisher auf der entgegengesetzten Seite herum, indem es seinen Weg weiter fortsetzte. Der obwohl ansehnliche Raum des Salons hinderte uns, es ohne Unterbrechung gewähren zu lassen; im Freien würde es so lange gelaufen sein, als man mit aufliegenden Händen den Kreislauf aushielte. So oft wir die Hände wegnahmen, blieb es sogleich stehen. Um es in neuen rotirenden Lauf zu bringen, genügte es, wie mir die Kinder voraussetzten, daß nur zwei von uns die Hände und zwar ohne Zusammenhang auflegten. Ich stellte den Versuch mit jedem einzelnen Kinde an und es gelang jedesmal, ausgenommen, als ich und das jüngste ihn wiederholten. Der kleine muntere Junge hatte doch noch nicht genug animalischen Magnetismus in sich, wie es schien. Als endlich auch meine Frau herbeikam, um mit mir die Hände aufzulegen, bemerkte der ältere Knabe, es werde wahrscheinlich jetzt nicht gehen, bei Vater und Mutter gehe es auch nicht. Und er hatte Recht; das Tischchen rührte sich bei unserer Bewegung nicht. Hier haben Sie die durchaus wahrheitsgetreue Erzählung meiner Table-moving-Erfahrungen, zu denen noch die sehr wichtige kommt, daß eine Magnetnadel, die ich auf einen Stuhl neben dem Tischchen setzte, jedesmal, sobald die Rotation begann, sogleich in abweichende Bewegung gerieth.“

*Schleiz, 24. April. Die neuentdeckte Wunderkraft, die jetzt alles irgend Bewegbare, Gedanken und Tugenden nicht nur, sondern auch massige Tische und Secretäre in Bewegung setzt, wird jedenfalls später noch wichtige praktische An-

wendung finden. Für jetzt liegt es im Interesse der Wissenschaft, darüber zunächst ins Kleine zu kommen, welches die eigentlich bewegende Kraft sei, ob lediglich dynamische, oder bloß mechanische, oder endlich dynamische und mechanische Ursachen zugleich und welche jene Wirkung hervorbringen. In Nr. 93 dieses Blattes findet sich ein Bericht der Wiener Zeitung, in welchem eine von einem Wiener Mathematiker ausgegangene Erklärung des fraglichen Phänomens aus ausschließlich mechanischen Ursachen ziemlich kurz abgewiesen wird. Wir glauben, daß die Acten noch lange nicht so weit abgeschlossen sind, um über jene Theorie unbedingt den Stab brechen zu können. Weiß man ja aus der Erfahrung, daß eine gleichzeitige, stetige und gleichmäßige Bewegung mehrerer Körper Wirkungen hervorbringt, welche die einfache Summe aller einzelnen Wirkungen bei weitem übertrifft, daß z. B. ein in gleichem Schritte marschirendes Bataillon eine Brücke in eine schwanke Bewegung setzen kann, welche dieselbe endlich aus allen Fugen und Verbänden reißt und zum Einsturz bringt, während dieselbe Brücke ohne allen Schaden ununterbrochene Rüge der schwersten Lastwagen oder Artillerietrains, sowie ganze Regimenter trägt, sobald diese nur nicht in taktmäßigem Schritte marschiren; weiß man ja ferner, daß mehr an einer Wand hängende und sich in gleichem Takte bewegende Uhren nach und nach der ganzen Wand eine solche vibrirende Bewegung mitgetheilt haben, daß dadurch auch der ruhende Pendel anderer an derselben Wand befindlicher Uhren ebenfalls zum Schwingen gebracht worden ist. Vermag nun wie im letztern Falle schon die bloße taktmäßige Bewegung lebloser Dinge eine solche Kraft zu äußern, in wie viel höherem Grade müßte eine ähnliche Wirkung sich bei lebenden Wesen voraussetzen lassen, bei denen außer dem Pulschlage als der Hauptsache noch die Blutwärme, der auf ein gewisses Ziel gerichtete Wille, das unwillkürliche, aber durch den Zusammenhang der Kette geregelte Vibriren der in gezwungener Haltung verharrenden Körpertheile, vielleicht auch zugleich magnetische, elektrische oder andere noch unbekannte Fluida als mitwirkende Kräfte in Anschlag zu bringen sein dürften, durch welches Alles hinwiederum auch zugleich die Pulsation potenziert wird, und wodurch auch, nebenbei gesagt, die hier und da vorkommenden eigenthümlichen Erscheinungen im körperlichen Organismus der Experimentirnden ihre Erklärung finden dürften. Es würde, um darüber endgültig entscheiden zu können, demnach die Beobachtung zunächst vornehmlich darauf zu richten sein, ob der Pulschlag der zu einem Versuche vereinigten Personen durch das Schließen einer Kette so geregelt wird, daß er bei Allen eine gleichmäßige und taktmäßige Bewegung annimmt. Für diese Theorie sprechen wenigstens so manche bis jetzt gemachte Erfahrungen. Wenn in einer dresdener Erziehungsanstalt (Nr. 93) sechs Mädchen vor 12—13 Jahren nur 1—3 Minuten brauchten, um ein Möbel zu bewegen, dagegen eine längere Frist erforderte wurde, sobald eine erwachsene Person in die Kette trat, so kommt dies daher, daß Personen von gleichem Alter an sich schon einen ziemlich gleichen Pulschlag haben, dessen geringe Differenzen durch die gegenseitige Berührung und dadurch verursachte gegenseitige Einwirkung sehr bald ausgeglichen werden, während das kältere Blut einer ältern Person erst in längerer Frist in die übereinstimmende schnellere Kreisung versetzt wird. Wenn nach des Dr. Carus Versuch eine bewegbare Tischplatte sich nach rechts oder links bewegte, ja nachdem der Schluß der Kette durch Auflegen des rechten oder des linken kleinen Fingers erfolgte, so wurde eben durch diese verschiedene Manipulation die Pulsation nach rechts oder links geleitet u. s. w. Zugleich ist nicht außer Acht zu lassen, daß nach mehrfachen Beobachtungen bei erfolgreichen Versuchen die Magnetnadel nicht alterirt wurde, während uns wenigstens noch kein Bericht zu Augen gekommen ist, der das Gegenheil auslegte, was, wenn auch nicht für ausschließlich mechanische Ursachen, doch gewiß wenigstens gegen eine magnetisch-electrische Kraft zu sprechen scheint.

Ein Optiker und Mechaniker in Leipzig ersucht uns um Aufnahme folgenden Berichtes: „Einsender dieses wird gedrängt, die außerordentlich gelungenen Resultate seiner neuesten Versuche der Öffentlichkeit zu übergeben, indem er aber zugleich und ernstlich warnt, sich jedes angestregten Versuchs in genanntem Fache zu enthalten. Denn eine schmerzhaft erregung während und eine lästige Erschlaffung des ganzen Körpers nach der Handlung ist die unausbleibliche Folge in allen den Fällen und bei allen den Personen, wo der Versuch gelang, oder wenigstens derjenigen, die vorzüglich durch ihre Intensität, wenn auch unbewußt, für das Gelingen besonders wirkten. Nachdem ich mit sechs Personen vergebens an einem dreifüßigen schweren Tische Versuche gemacht, gelang es plötzlich, sich leichter drehende Gegenstände durch zwei Personen in sehr schnelle Bewegung zu bringen. Aber wie unendlich verschieden die Einwirkung der Persönlichkeit sich bewährt, dürfte Nachfolgendes als Beitrag zur Geschichte dieser vielleicht sehr wichtig werdenden Entdeckung sich beurkunden. Man hat, soviel mir bewußt, bis jetzt angenommen, daß eine Kette von mehreren Personen dazu nöthig sei, die erwünschte Umdrehung zu bewirken. Daß dies nicht, oder nur bei sehr schweren Gegenständen der Fall ist, habe ich durch meine Frau, und zwar in Folgendem, bewährt gefunden: Nachdem sie und zwei Personen in vier Minuten die Drehung eines Brettes erzielt, versuchte sie dasselbe allein und es gelang augenblicklich. Damit nicht zufrieden, wurden nachfolgende und noch mehrere Gegenstände auf den Tisch gestellt und nachdem sie mit ihren beiden Händen (und nur sie allein) dieselben berührte, kamen diese augenblicklich von rechts nach links in achsenkreuzende schnelle Bewegung. Die Gegenstände waren: ein Hut, ein Stück Tuch in Papier, eine Lampe, ein Bierköpfchen, ein Topf, ein Teller, eine thönerne Bierflasche, ein Näßfässchen mit Sand gefüllt 6 Pfd. schwer, eine Ofenbank mit vier Füßen, ein Rohrstuhl u. s. w. Und ich bin überzeugt, daß sie Gegenstände von jeder Form, wenn sie nicht übermäßig schwer sind, bewegt, während wir Andern nicht im Stande waren, den leichtesten sich drehenden Körper durch unsere eigene Ausströmung kreisen zu lassen. Möge dieses, von einem Laien Geschriebene für nichts als eine Thatfache aufgenommen und beurtheilt werden, während Zweifel an der Wahrheit des hier Gesagten Einsender dieses unter Umständen und im Interesse der Wissenschaft erbitigt ist, dieselbe durch die That zu beweisen, da die Redaction dieses Blattes dessen Adresse kennt.“

Dem literarischen Beiblatt des Frankfurter Journal, der Diabaskalia, wird aus Hamburg ein interessantes, vom Berichterstatter verbürgtes Factum mitgetheilt, das sich bei einem Versuche des Tischrückens ergeben, bei dem Dr. Hoffmann, der schon lange Zeit sehr schwer hört, zugegen war. Dr. Hoffmann hatte die Kette, welche von den Personen, die das Tischrücken hervorbringen wollten, gebildet war, einige Minuten lang berührt. Als er kurz darauf wieder in sein Zimmer kam, bemerkte er, daß sich seine Harthörigkeit verloren, denn er vernahm das Rollen eines Wagens auf der Straße, was bis dahin nicht der Fall gewesen, hörte auch, wenn in seiner Nachbarschaft ein Geräusch gemacht wurde.

Anzeigen

B

VON

Assassin

Die Erm...

Asverus

proce...

Ersch (

Neue

Meissne

— Spec

Oskar (

schon

thogra

Der neu

dern.

12. I

Provinz

in der

Ersc

Provinzi

ten Ho

Provinz

1 Th

Provinz

2 Th

Das pom

meinen

Die Provi

schicht

8. 183

Die Provi

schaf

lung ur

1 Th

Schmalz

F. Ros

(1 Thlr

— Die W

12 N

Schmid

Ister T

Schmidt

auf das

Stieglitz

Deutsch

(1 Thlr

Wiesand

zu Verh

Witte (K

8. 183

Ausführ

Die

Das Jahrb

Antonie und

fordende Publi

bei kommende

schaf zu Berlin

Preis gefrnt

Während der

Bedingung der

bleib, hat der

Entbedungen

Freitag

Solotängerin

von Charles

schen von L

Antkündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in **Leipzig** (Duerstraße, Nr. 8) und **Dresden** (bei C. Höchner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2).

Bücher zu herabgesetzten Preisen, bis Ende des Jahres 1853

von **F. A. Brockhaus** in **Leipzig** zu beziehen. [1397]

(Rechtswissenschaft.)

- Assassinat de Madame la Duchesse de Choiseul-Praslin. 2 livraisons. 8. 1847. (1 Thlr.) **12 Ngr.**
Die Ermordung der Herzogin von Choiseul-Praslin. Nach den von dem Pairshofe zu Paris veröffentlichten Briefen und Actenstücken. Aus dem Französischen. 8. 1847. (27 Ngr.) **12 Ngr.**
Asverus (G.). Die Denunciation der Römer in ihrem geschichtlichen Zusammenhange mit dem ersten processleitenden Decrete. 8. 1843. (1 Thlr. 15 Ngr.) **16 Ngr.**
Ersch (J. S.). Literatur der Jurisprudenz und Poliik mit Einschluss der Kameralwissenschaften etc. Neue fortgesetzte Ausgabe von J. C. Koppe etc. 8. 1823. (1 Thlr. 22 Ngr.) **12 Ngr.**
Meissner (H. A.). Die Fabrikgerichte in Frankreich. 8. 1846. (20 Ngr.) **8 Ngr.**
Specialgerichte für unsere Fabrikgewerbe. 8. 1846. (28 Ngr.) **8 Ngr.**
Oskar (König von Schweden und Norwegen). Ueber Strafe und Strafanstalten. Aus dem Schwedischen übersetzt von A. v. Treskow. Mit Einleitung und Anmerkungen von N. H. Julius. Mit 3 lithographirten Tafeln. 8. 1841. (1 Thlr.) **12 Ngr.**
Der neue Pitaval. Die interessantesten Criminalgeschichten älterer und neuerer Zeit aus allen Ländern. Herausgegeben von J. E. Hitzig und G. W. H. Häring (W. Alexis). Ister bis 12ter Theil. 12. 1842—47. (23 Thlr. 24 Ngr.) **12 Thlr.**
Provinzialrechte aller zum preussischen Staate gehörenden Länder und Landesteile, in soweit in denselben das Allgemeine Landrecht Gesetzeskraft hat.
Erschienen sind und unter besondern Titeln zu haben:
Provinzialrecht des Fürstenthums Halberstadt und der zu demselben gehörigen Graf- und Herrschaften Hohenstein, Regenstein und Derenburg von L. A. W. Lentze. 8. 1827. (1 Thlr. 15 Ngr.) **12 Ngr.**
Provinzialrecht der Provinz Westfalen. Von C. A. Schlüter. 3 Bände. 8. 1829—33. (3 Thlr. 20 Ngr.) **1 Thlr.**
Provinzialrecht der Provinz Westpreussen. Von K. Leman. 3 Bände. 8. 1830—32. (7 Thlr. 15 Ngr.) **2 Thlr.**
Das pommerische Lehnrecht nach seinen Abweichungen von den Grundsätzen des preussischen Allgemeinen Landrechts dargestellt von Zettwach. 8. 1832. (1 Thlr. 15 Ngr.) **12 Ngr.**
Die Provinzialrechte der Fürstenthümer Paderborn und Corvey in Westfalen, nebst ihrer rechtsgeschichtlichen Entwicklung und Begründung; aus den Quellen dargestellt von P. Wigand. 3 Bände. 8. 1832. (4 Thlr. 15 Ngr.) **1 Thlr.**
Die Provinzialrechte des Fürstenthums Minden, der Grafschaften Ravensberg und Rietberg, der Herrschaft Rheda und des Amtes Reckenberg in Westfalen, nebst ihrer rechtsgeschichtlichen Entwicklung und Begründung; aus den Quellen dargestellt von P. Wigand. 2 Bände. 8. 1834. (3 Thlr. 15 Ngr.) **1 Thlr.**
Schmalz (T. A. H.). Encyclopädie der Kameralwissenschaften. 2te, von A. Thaer, G. L. Hartig, P. F. Rosenstiel, S. F. Hermbstädt und dem Verfasser verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 1823. (1 Thlr. 15 Ngr.) **16 Ngr.**
Die Wissenschaft des natürlichen Rechts. (Mit einer Vorrede von K. E. Jarcke.) 8. 1831. (1 Thlr.) **12 Ngr.**
Schmid (R.). Die Gesetze der Angelsachsen. In der Ursprache mit Uebersetzung und Erläuterungen. Ister Theil, den Text nebst Uebersetzung enthaltend. 8. 1832. (2 Thlr. 8 Ngr.) **20 Ngr.**
Schmidt (L. E. W.). Das preussische Familienrecht nach dem Allgemeinen Landrechte mit Rücksicht auf das gemeine und deutsche Recht dogmatisch-kritisch dargestellt. 8. 1843. (3 Thlr.) **20 Ngr.**
Stieglitz (C. L., d. J.). Geschichtliche Darstellung der Eigenthumsverhältnisse an Wald und Jagd in Deutschland, von den ältesten Zeiten bis zur Ausbildung der Landeshoheit. Ein Versuch. 8. 1832. (1 Thlr. 22 Ngr.) **20 Ngr.**
Wiesand (G. F.). Von Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und gesetzlichen Ordnung zu Verhütung von Tumult und Aufruhr. 8. 1835. (2 Thlr. 5 Ngr.) **16 Ngr.**
Witte (K. d. J.). Das preussische Intestaterbrecht, aus dem gemeinen deutschen Rechte entwickelt. 8. 1838. (1 Thlr. 15 Ngr.) **12 Ngr.**

Ausführliche Verzeichnisse von Büchern zu herabgesetzten Preisen aus demselben Verlage sind in allen Buchhandlungen zu erhalten.
Bei einer Bestellung von 10 Thlrn. 10% Rabatt.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Verderbnis der Zähne.

Von **H. Klencke.**

Gekrönte Preisschrift.

Mit 20 in den Text gedruckten mikroskopischen Abbildungen.

Preis 20 Ngr.

Das anatomische und in weiteren Kreisen das für mikroskopische Anatomie und Pathologie sich interessirende medicinische und naturforschende Publikum erhält hier die zum ersten Mal in den Buchhandel kommende Preisschrift, welche der „Deutsche Verein für Heilwissenschaft zu Berlin“ in Folge seiner Concurrenzaufgabe mit dem ersten Preise gekrönt hat.

Während der Zeit, daß dieses Manuscript, gemäß der prämittirten Bedingung der Preisrichter, dem öffentlichen Buchhandel unzugänglich blieb, hat der Verfasser die Sache selbst noch genauer prüfen und seine Uebersetzungen nicht nur bestätigen, sondern auch erweitern können.

Eine ganz besondere Verehrung aber fanden diese späteren Untersuchungen in dem Umstande, daß unterdessen viele Zahnärzte dem Verfasser eine große Anzahl merkwürdiger Zähne zuschickten und dadurch ein höchst dankenswerthes Material zu weiteren Beobachtungen und Prüfungen darboten.

Wir glauben daher mit Recht, diese Schrift sowohl dem Arzt als dem Naturforscher als einen schätzbaren Beitrag zu einem bis jetzt noch wenig gekannten Zweige der Wissenschaft empfehlen zu dürfen.

Leipzig, Verlag von J. J. Weber.

[950]

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag, 29. April. Letzte Gastvorstellung des Frä. Pepita de Oliva, ersten Solotänzerin am Königl. Theater zu Madrid. — **Personal-Akten**, Lustspiel in 2 Acten, von Charles L'Egry. — **Die schöne Müllerin**, Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen von Louis Schneider.

Sieben erschien bei **Franz Duncker** (B. Besser's Verlagshandlung) in Berlin und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Die orientalische Frage und das deutsch-englische Bündnis.

Keine Denkschrift aber eine Schrift zum Denken. Gr. Roy.-8. Sehr eleg. geh. 17 1/2 Ngr.

Rutards, G. R., Prof. d. Volkswirthsch. zu Oxford, **Drei volkswirthschaftliche Vorträge.** Deutsch von E. Bucher. 8. Geh. 10 Sgr. [1390]

In der **Heyn'schen** Buchhandlung in **Görlitz** erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Eine verlorene Seele.

Roman

von **Mline von Schlichtkrull.**

Vier Bände. 4 1/2 Thlr. [1070—72]

Zu beziehen von **G. M. C. Rembruster** in Leipzig:

List of English circulating Library books.

Verzeichniß englischer Romane und Novellen (circa 300 Bde.),

bestehend aus fast ausschließlich solcher Original-Publicationen zwei und dreibändiger Ausgaben zu 11 Sh. (3 Thlr. 10 Ngr.) per Band (mit großer Schrift elegant gedruckt in Halbfranzb. oder Sarten gebunden, wenig gebraucht), welche weder in den billigen Londoner Shillings-Ausgaben der Railway and Popular Library etc., noch auch in den bekannten Bernhard Tauchnitz'schen reprints enthalten, größtentheils in den drei letzten Jahren 1850—52 erschienen sind und entweder im Ganzen für 200 Thlr. oder einzeln zu den beigefügten Preisen zur Begründung einer neuen oder Aufbesserung einer schon bestehenden Leihbibliothek verkauft werden sollen.

Angehängt ist ein complettes Verzeichniß der Railway and Popular Library. [1305—6]

Gasthofs-Empfehlung.

Dem geehrten reisenden Publikum, sowie meinen Freunden und Gönnern widme ich hiermit die Anzeige, daß nun mein neuerbauter Gasthof

Zum Deutschen Haus

in einer sehr freundlichen Lage Jena's vollständig und aufs bequemste zur Aufnahme von fremden Gästen eingerichtet ist, und indem ich deshalb ein hochverehrtes Publikum zu recht zahlreichem Zuspruch einzuladen mir erlaube, Achtere ich zugleich die reellste und prompteste Bedienung zu.

Jena, den 20. April 1853.

[1350—51]

C. Prüfer, Gastgeber.

Gesuch. Ein verheiratheter junger Mann, der mit der Buchdruckfabrikation vollständig vertraut, auch auf dem Gebiete der Weberei bewandert ist, sucht seine jetzige Stelle als Fabrikdirector mit einer neuen zu vertauschen. Mit den Comptoirarbeiten und der französischen Sprache ganz vertraut, befähigen ihn seine Kenntnisse zur Uebernahme eines Postens als Geschäftsführer. Gefällige Franco-Offerten besorgt die Expedition der Deutschen Allgemeinen Zeitung unter **R. M. Nr. 100.** [1353—55]

Lager von **echten importirten Havana-Cigarren** zu 20—50 Thlr. pr. m., desgl. von **pariser Schnupftabaken**, **echten türkischen** und **ung. Lettinger Rauchtabaken.**

Friedrich Schuchard, Markt, Petersdröfen-Gasse Nr. 16. [1367—68]

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 6. der Allerhöchsten Verordnung vom 16. Juni 1819 (Gesetz-Sammlung Nr. 549) wird hiermit bekannt gemacht, daß dem Reiter bei der 2. Schwadron des Königl. Sächsischen Reiterregiments **Friedr. Ernst Raumann** in Rücksicht der Staatschuldscheine **Nr. 28,362, Litr. G. über 50 Thlr.** angeblich entwendet worden ist.

Es wird Derjenige, welcher sich im Besitze dieses Documentes befindet, hierdurch aufgefordert, solches der unterzeichneten Kontrolle der Staats-Papiere oder dem Raumann anzuzeigen, widrigenfalls die gerichtliche Verantwortung des qu. Staatschuldscheins eingeleitet werden wird.
Berlin, den 22. April 1853.

[1391]

Königliche Kontrolle der Staats-Papiere.

Im Namen Seiner Hoheit des Herzogs Ernst, Herzogs zu Sachsen-Coburg und Gotha &c. &c.

Die am 1. April 1851 fällig gewordenen Zinsabschnitte von den zur geschlossenen Anleihe der vormaligen Herzoglichen Kammer allhier gebörigen Schuldscheinen:

Lit. C. Nr. 302 und Lit. D. Nr. 292

sind bis zum 1. April d. J. bei einer der hiesigen Landesbanken zur Zahlung nicht präsentirt worden, und werden daher in Gemäßheit des Art. 11 der landesherrlichen Verordnung vom 11. August 1837 (Nr. 170 der Gesetzsammlung für das Herzogthum Gotha) hierdurch für erloschen erklärt.
Gotha, 20. April 1853.

[1384]

Herzoglich Sächs. Landesregierung, Finanzabtheilung.

Unübertreffbare Billigkeit.

Alte Waage am Markt, Ecke der Katharinen-Strasse, im Lotteriezichungsgebäude und Communalgarden-Bureau 1 Treppe, befindet sich während der diesjährigen Messe wiederum das auf hiesigem Plage durch seine Keckheit und außergewöhnliche Billigkeit seit vielen Jahren bekannte größte und eleganteste Magazin fertiger eleganter Herren-Anzüge und größte Fabrik

doppelt wattirter Haus- und Schlafrocke

zu solch außergewöhnlich billigen Preisen, das, wie nachstehender Preis-Courant zeigt, unbedingt **50 Proc.** billiger verkauft, als dies nur Giner anzubieten vermag:

- | | |
|--------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|
| 1 Frühjahr- oder Sommer-Twine von 2 1/2 Thlr. an, | 1 doppelt wattirter Schlaf- oder Hausrock von 1 1/2 Thlr. an, |
| 1 Tuchrock oder Frack von 5 1/2 Thlr. an, | 1 Sommerrock von Dreß oder Leinen von 1 1/2 Thlr. an, |
| 1 Beinkleid von Tuch oder Buckskin von 2 Thlr. an, | 1 Comptoir-, Haus-, Reglige-, Garten-, oder Regelrock von 1 Thlr. an. |
| 1 elegante Weste von 20 Ngr. an, | |
| 1 Sommer-Beinkleid von verschiedenen Stoffen von 20 Ngr. an, | |

Knaben-Anzüge in großer Auswahl.

NB. Wiederverkäufer erhalten noch besondern Rabatt.

Nur alte Waage am Markt, Ecke der Katharinenstr., im Lotteriezichungsgebäude.
Adolph Behrens, Schneidermeister aus Berlin.

[1395]

William Both & Fletcher's [1086-93]

Patent-Gutta-Percha-Glanzwichse.

Dieser Wichse wird die erste Stelle unter allen jetzt existirenden nicht bestritten werden können; denn 1) glebt sie dem Leder den vortheilhaftesten tiefschwarzen Spiegelglanz; 2) conservirt sie das Leder besser als jede andere Wichse; 3) schält sie besser als jede andere vor Rässe; 4) verbraucht sie sich weit sparsamer als jede andere; 5) verlangt sie fast gar keine Arbeit, indem auf der Stelle der wundervolle Glanz erscheint.

In Leipzig ist diese Wichse zu haben:

- | | |
|----------------------------------------------|-------------------------------------------------|
| bei G. M. Albani , Frankfurterstraße, | bei Friedrich Voigt , Petersstr. Nr. 35, |
| „ Carl Flemming , Brühl Nr. 48, | „ Ernst Wagner , Neumarkt, |
| „ Herm. Hoffmann , Dresdnerstraße, | „ J. G. Wagner , Zeiger Thor, |
| „ M. Juckoff , Hainstraße, | „ Chr. Wappler , Schützenstraße Nr. 6, |
| „ Carl Schönberg , Glockenstraße, | „ Wilhelm Zeitz , Gerberstraße Nr. 12. |

Bei **G. W. Brockhaus** in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Bildersaal.

Darstellungen aus den Gebieten der Kunst, der Wissenschaft und des Lebens.

Siebentes und achttes Heft. (Nr. 1380-1790.)

Folio. 1 Thlr. 10 Ngr.

Der „Bildersaal“ ist ein reiches Verzeichniß von Holzschnitten, die im Besitze der Verlagshandlung sind, und von denen zu dabel bemerkten Preisen gute Abdrücke geliefert werden. Ebenso kann das Werk als ein Lehrbuch und Unterhaltung gewährendes Bilderbuch für die Jugend empfohlen werden. Die ersten sechs Hefte Nr. 1-1379 erschienen 1847-50 und kosten zusammen 3 Thlr. 14 Ngr.

Familien-Nachrichten.

Getraut: Hr. Adv. Bachmann in Zwiskau mit Frä. P. Thiele. — Hr. R. Reihner in Zwiskau mit Frä. N. Döring aus Grimmitzschau. — Hr. F. W. Mittag in Borna mit Frä. B. Gosmann. — Hr. N. Kanst in Leipzig mit Frä. E. Baumgärtner. — Hr. A. Römmer in Darmen mit Frä. E. Gehrenbeck aus Chemnitz.

Geboren: Hr. G. L. Ahner in Zwiskau ein Sohn. Hr. F. Hönke in Leipzig ein Sohn. — Hr. Bräunert. Adv. Stöckel in Frankenberg eine Tochter.

Gestorben: Frau G. G. Ckert in Pirna. — Hr. K. Wiegler in Leipzig. — Hr. Canoor Graubner in Liebertwolkow eine Tochter. — Frau J. M. Leichseuring, geb. Graf, in Bachschänke bei Döbeln.

Verantwortlicher Redacteur: **Heinrich Brockhaus**. — Druck und Verlag von **H. W. Brockhaus** in Leipzig.

Das Lager aus Glas verfertigter Pug- u. Mode-Artikel für Damen, befindet sich im Hotel de Pologne, Eingang in die Gasse. [1398] **W. Meyer, Glaskünstler.**

Leipziger Tageskalender.

Dampfwagen-Abfahrten von Leipzig.

1) Nach **Berlin**, ingl. nach **Frankfurt a. d. O.** und nach **Stettin**. A) über **Röthen**: 1) Personenzug, Mittags 7 U., 2) Personenzug, Nachm. 5 1/2 U., 3) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 4) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 5) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 6) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 7) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 8) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 9) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 10) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 11) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 12) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 13) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 14) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 15) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 16) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 17) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 18) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 19) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 20) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 21) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 22) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 23) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 24) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 25) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 26) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 27) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 28) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 29) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 30) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 31) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 32) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 33) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 34) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 35) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 36) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 37) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 38) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 39) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 40) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 41) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 42) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 43) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 44) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 45) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 46) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 47) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 48) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 49) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 50) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 51) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 52) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 53) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 54) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 55) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 56) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 57) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 58) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 59) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 60) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 61) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 62) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 63) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 64) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 65) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 66) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 67) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 68) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 69) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 70) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 71) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 72) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 73) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 74) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 75) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 76) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 77) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 78) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 79) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 80) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 81) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 82) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 83) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 84) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 85) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 86) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 87) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 88) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 89) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 90) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 91) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 92) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 93) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 94) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 95) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 96) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 97) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 98) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 99) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 100) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 101) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 102) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 103) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 104) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 105) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 106) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 107) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 108) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 109) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 110) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 111) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 112) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 113) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 114) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 115) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 116) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 117) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 118) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 119) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 120) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 121) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 122) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 123) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 124) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 125) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 126) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 127) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 128) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 129) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 130) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 131) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 132) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 133) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 134) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 135) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 136) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 137) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 138) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 139) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 140) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 141) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 142) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 143) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 144) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 145) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 146) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 147) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 148) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 149) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 150) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 151) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 152) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 153) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 154) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 155) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 156) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 157) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 158) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 159) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 160) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 161) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 162) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 163) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 164) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 165) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 166) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 167) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 168) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 169) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 170) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 171) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 172) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 173) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 174) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 175) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 176) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 177) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 178) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 179) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 180) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 181) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 182) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 183) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 184) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 185) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 186) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 187) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 188) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 189) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 190) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 191) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 192) Personenzug, mit **Werners** nach **Leipzig** in **Wittenberg**, Mittags 5 1/2 U., 193) Personenzug, mit **Werners** nach <